Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 219 **Bromberg,** Dienstag, den 24. September 1935. **59. Jahrg.**

Herrscher oder Gefangener des Mittelmeers?

Die Achse der faszistischen Außenpolitik — Auseinandersetzung mit England früher oder später unvermeidlich.

In der großen, Europa bewegenden Frage der grundsätzlichen Auseinandersetzung zwischen Italien und England sieht es bei Beginn der neuen Woche so aus, als brauchten die Hoffnungen auf eine das Äußerste vermeidende Lösung noch nicht begraben zu werden. Die Tonart Roms ist um eine Schattierung milder geworden, und wenn es auch vermessen wäre, voraussagen zu wollen, daß alles sich in Frieden und Freundschaft weiter entwickeln wird. so scheint mindestens die Möglichkeit, weiter zu verhandeln, gegeben zu sein.

Das ist unzweifelhaft die Wirkung des starken Eindrucks, den die von England aufgebotene Machtentfaltung im Mittelmeer auf Rom gemacht hat. Die Dinge hatten sich in den letzten Tagen sichtlich verschoben. Abessinien, um das es in dem gegenwärtigen Streit zunächst geht, rückte in den Hintergrund, und dafür trat die Frage in den Vordergrund, wer das Mittelmeer beherrschen soll: England oder Italien.

Wer die faszistische Außenpolitik von Anfang an verfolgt hat und über den jeweils angesteuerten Tageszielen die Gesamtrichtung ihres Kurses im Auge behielt, kann darüber aber nicht erstaunt sein. Ihr letztes und innerstes Ziel war und ist immer die Herrschaft über das Mittelländische Meer, und ein guter Kenner des politischen Gesamtbildes, wie Mussolini es sieht, hat geschrieben, das Italien von heute sei sich klar darüber, nur zwei Möglichkeiten zu haben: Herrscher oder Gefangener des Mittelmeers zu sein. Es ist nicht zu bestreiten, daß die Ansammlung gewaltiger englischer Seestreitkräfte an den Stützpunkten der britischen Machtstellung im Mittelmeer in Rom sehr stark die zweite Möglichkeit als zur Zeit noch bestehende Tatsache verdeutlichen mußte.

Sollte Mussolini daraus die Schlußfolgerung ziehen, daß er, trotz seiner bisherigen starken Worte, die nur ein Entweder-Oder kannten, nun doch den Weg des Verhandelns und des Kompromisses gehen will, so darf man deshalb aber nicht glauben, daß er sein letztes Ziel nunmehr anders wählt. Es bleibt das alte, das der Faszismus nicht neu entdeckte, sondern das seit mehr als zweitausend Jahren Italien schicksalhaft gesetzt ist und das von der Faszistischen Regierung nur bewußter und entschlossener wieder herausgestellt wurde, nach dem eine lange Reihe liberaler Regierungen vor ihr mangels schöpferischer politischer Ideen im Zickzack gegangen waren.

Auch der Faszismus hat jetzt eigentlich zum ersten Male sein Ziel, die Beherrschung des Mittelmeeres, brutal enthüllt. Mussolini wird sich klar darüber geworden sein, daß er mit der unmittelbaren Herausforderung Englands den Angriff an der stärksten und am schwersten zu überwindenden Stelle angesetzt hat. Seine bisherige Politik war die der Flankenangriffe und der Umgehungsmanöver. Ob sie sich aber gegen Griechenland, gegen Jugoslawien, gegen die Türkei, zeitweilig gegen Frankreich richtete, ob sie Ungarn Revisionshoffnungen machte, oder am Brenner demonstrierte und sich zum Vorkämpfer eines Donaupaktes aufwarf — es war im Grunde genommen immer die von der einzigartigen Lage Italiens, das mit langgestreckter Küstenlinie ins Mittelmeer hineinragt, diktierte Politik um die Beherrschung dieses Meeres und seiner Hinterländer.

Der Kampf wurde in der ersten Zeit vor allem um die Adria geführt, die Italien als „sein" Meer betrachtet. Die Hoffnung, Dalmatien als Kriegsbeute einstecken zu können, war enttäuscht worden. Daraus ergab sich von vornherein der scharfe politische Gegensatz zu dem die jenseitige Adriaküste beherrschenden Jugoslawien, ergab sich gleichzeitig die Politik, die bestimmenden Einfluß auf Albanien jenseits der Straße von Otranto suchte. Der italienisch-jugoslawische Gegensatz hat jahrelang die Politik Roms nicht nur in den Fragen des Adriatischen Meeres, sondern auch in denen seiner nach Mittel- und Südosteuropa ausstrahlenden Politik beherrscht. Er hat sich zeitweise bis zur Gefahr eines Konflikts zugespitzt. Erst neuerdings ist eine Annäherung erfolgt, die im Grunde aber wohl nur eine vorläufige Zurückstellung von Ansprüchen zugunsten aktuellerer Ziele bedeutet. Man weiß heute, daß die Verständigung mit Frankreich im Januar d. J. einer der vorbereitenden Schritte für die jetzige Ostafrikapolitik Italiens war. Frankreich zuliebe, das für seine Paktpolitik den italienisch-jugoslawischen Gegensatz als störend empfand, hat Rom ihn für den Augenblick und für die nächste Zukunft überbrückt. Mussolini schreckte sogar nicht davor zurück, seine bisherige Haltung Ungarn gegenüber, die dessen Revisionshoffnungen bestärkt hatte, zu ändern, um die Reibungsflächen gegen Belgrad zu verringern. Zudem brauchte er Ruhe im vorderen Balkan, seitdem er sich zum Schutzherrn Österreichs aufgeworfen hatte, das einer der Vorposten Italiens im Donauhinterlande des Mittelmeers werden sollte.

Griechenland gegenüber waren die ersten Schritte der faszistischen Außenpolitik herausfordernd. Die Wegnahme des Dodekanes nach dem Kriege hat das griechische Selbstbewußtsein schwer verletzt. Aber je fester die italienische Machtposition durch diese Eroberung in der Ägäis und damit im östlichen Mittelmeer wurde, desto mehr bewarb sich Mussolini um die Freundschaft Griechenlands, wenn es ihm auch bisher nicht gelang, den überwiegenden englischen Einfluß dort zu brechen.

Sehr entschieden war von Anfang an das Vorgehen des Faszismus in Afrika, dessen Italien gegenüberliegende Nordküste Ziel des eigenen Herrschaftsanspruches war. Libyen gilt heute als Brückenkopf Italiens auf der afrikanischen Seite des Mittelmeers. Die Rivalitäten, die sich hier aus den italienischen Besitzansprüchen Frankreich gegenüber ergaben, sind durch Zugeständnisse von Paris beigelegt. Von hier aus aber haben die Ausstrahlungen eingesetzt, die auf das unter englischem Einfluß stehende Ägypten und darüber hinaus nach dem das Ziel des jetzigen Vorgehens in Nordafrika bildenden Abessinien gerichtet sind. Man muß immer in Berücksichtigung ziehen, daß die italienische Mittelmeerpolitik eine wirtschaftliche Beherrschung der Randgebiete, namentlich des östlichen Teils, und ihrer Hinterländer anstrebt. Das hat von vornherein das an ungehobenen Schätzen reiche Abessinien mit in den Kreis der Ansprüche einbezogen. In Adua hat Italien den ersten gewaltsamen Versuch unternommen, es sich zu unterwerfen, die auf diplomatischem Wege geschlossenen Verträge der Folgezeit dienten, wenn auch in verschleierter Form, keinem anderen Zweck. Nur die Erkenntnis, daß auf diesem Wege das Ziel nicht erreicht werden konnte, hat jetzt zu neuen militärischen Anstrengungen geführt.

Überall aber, wo es sich, wenn auch in weiterem Sinne, um Randländer des Mittelmeers handelt, stößt Italien notwendigerweise auf England. Der Kampf um die letzten Ziele der faszistischen Außenpolitik muß deshalb, ob jetzt oder später einmal, gegen das Britische Reich ausgefochten werden.

Rom lehnt Genfer Vorschläge ab.

Vor neuen Verhandlungen in Abessinien.

Rom, 23. September.

Der italienische Kabinettsrat, der am Sonnabend vormittag unter Mussolinis Vorsitz zusammentrat, gab nach längerer Beratung seinen Beschluß, die Vorschläge des Genfer Fünferausschusses abzulehnen, in folgender amtlicher Mitteilung bekannt:

„Der Ministerrat hat von den in dem Bericht des Fünferausschusses enthaltenen Vorschlägen Kenntnis genommen; er hat sie zum Gegenstand einer aufmerksamen Prüfung gemacht. Bei aller Achtung des von dem Fünferausschuß unternommenen Versuches ist der Ministerrat zu dem Entschluß gekommen, diese Vorschläge als unannehmbar zu betrachten, da sie keine ausreichende Mindestgrundlage für etwaige Abmachungen bieten, mit denen endlich und in wirksamer Weise den lebenswichtigen Rechten und Interessen Italiens Rechnung getragen würde."

Die amtliche Mitteilung besagt weiter, daß der Ministerrat am nächsten Dienstag zu einer neuen Sitzung einberufen ist, bei der die Entwicklung der politischen Lage weiter verfolgt und die noch auf der Tagesordnung stehenden Verwaltungsgeschäfte erledigt werden sollen. In der Sonnabendsitzung hat Mussolini einen ausführlichen einstündigen Bericht über die Entwicklung der politischen und militärischen Lage in den letzten Tagen erstattet und den Bericht des Fünferausschusses verlesen und erläutert.

Letzte Hoffnung auf das „Minimum".

Nach Auffassung einiger politischer Stellen ist eine letzte Möglichkeit zur Beilegung des Konfliktes noch darin zu sehen, daß der Völkerbundrat jetzt von sich aus erneut Vorschläge an Italien richtet, die jenes „Minimum" darstellen, das Italien verlangen zu müssen glaubt. Die Hoffnung, daß der Völkerbundrat von ihr Gebrauch machen wird, ist jedoch denkbar gering.

Sollte der Völkerbundrat hingegen jetzt sein Verfahren mit der Festlegung der Verantwortlichkeit Italiens abschließen, so wird kein Zweifel daran gelassen, daß die Italienische Regierung mit der Abberufung ihrer Delegation die Folgerungen ziehen würde. Darüber hinaus wird Italien jedoch auch in diesem Falle jene Schritte vermeiden, die als Provokation Großbritanniens oder des Völkerbundes ausgelegt werden könnten. Es wird darauf hingewiesen, daß in dem Beschluß des Ministerrats jede abfällige Äußerung über das Völkerbundverfahren vermieden sei. Es könne aus ihr selbst ein Bedauern herausgelesen werden, daß die Vorschläge des Völkerbundausschusses nicht so beschaffen gewesen wären, um den Eintritt in Verhandlungen zu ermöglichen.

Vor einem neuen Angebot Mussolinis?

In diplomatischen Kreisen Londons neigt man jetzt der Ansicht zu, daß die internationale Lage zwar nach wie vor außerordentlich ernst ist, daß sie aber durch die Kabinettsbeschlüsse in Rom nicht verschlechtert wurde. Man nimmt an, daß Mussolini nunmehr ein neues Angebot der Mächte erwarte.

In einer Havas-Meldung aus Rom werden folgende Punkte aufgezählt, die nach italienischer Auffassung die Grundlage für neue Verhandlungen bilden könnten:

1. **Es sei zu unterscheiden zwischen dem eigentlichen Abessinien und den von Abessinien eroberten Gebieten, auf die Italien allein Anspruch haben könne.**
2. **Die Abrüstung Abessiniens sei zu gewährleisten und das sei nur unter italienischer Kontrolle möglich.**
3. **Es ist davon abzusehen, Abessinien einen Zugang zum Meere anzubieten, da er die Abrüstung Abessiniens unmöglich machen würde. Im Jahre 1931 habe Italien einen Zugang zum Meere in Erythräa verweigert. Es könne diesen Zugang zum Meere auf dem Gebiet einer anderen Macht zulassen.**
4. **Der neue Verhandlungsentwurf müßte den Italien im Dreiervertrag eingeräumten Gebietsrechten Rechnung tragen, die der Fünfer-Ausschuß bisher übersehen zu haben scheine.**

Jugoslawien gegen Sanktionen.

Obgleich man in Völkerbundkreisen das Wort „Sanktionen" bisher vermieden hat, haben nach Meldungen aus Genf bereits zwischen den Staatsmännern Besprechungen über diese Frage stattgefunden. Es hat sich hierbei herausgestellt, daß zumindest zwei Staaten sich bisher der Anwendung von Sanktionen widersetzten. An erster Stelle steht hierbei Jugoslawien, das durch einen wirtschaftlichen Boykott selbst am schwersten leiden würde, da zur Zeit 60 Prozent seiner Ausfuhr nach Italien gehen.

Am Montag Entscheidung des Fünfer-Ausschusses

Baron Aloisi hat Sonntag nachmittag den Vorsitzenden des Fünfer-Ausschusses Madariaga aufgesucht, und ihm im Auftrage seiner Regierung gewisse Bemerkungen zu dem Bericht des Fünfer-Ausschusses übermittelt. Die Unterredung zwischen Madariaga und Aloisi hat keine Klärung der Lage erbracht. Der Fünfer-Ausschuß wird am Montag eine Sitzung abhalten, um zu prüfen, ob die von ihm eingeleiteten Vermittlungsverhandlungen als gescheitert anzusehen sind.

Abessiniens Antwort überreicht?

Der Genfer Sonderberichterstatter des „Intransigeant" glaubt zu wissen, daß der Vorsitzende des Fünfer-Ausschusses. der spanische Botschafter Madariaga, bereits im Besitz der abessinischen Antwort auf die Vorschläge des Ausschusses sei. Der Kaiser von Abessinien, so schreibt das Blatt, habe diese Vorschläge grundsätzlich angenommen vorbehaltlich einiger Abänderungen und näherer Umschreibungen. Er wünsche vor allem die Bürgschaft dafür, daß das ihm zuerkannte Recht, gegen die Ernennung des einen oder anderen Beraters Einspruch zu erheben, auch wirksam angewandt werden könne. Außerdem wünsche er die Zusicherung, daß bei der wirtschaftlichen Organisierung Abessiniens keine Regierung ausgeschlossen werde und daß der Grundsatz der „offenen Tür" streng Anwendung finde.

Die Kriegsbereitschaft der Faszisten ist allgemein.

Die Hoffnung, die militärische Aktion gegen Abessinien lokalisieren und das Sanktionsverfahren vermeiden zu können, ist dennoch sehr gering. Die Bedeutung der britischen Flottenbewegungen wird nicht mehr unterschätzt. Mussolini hat, so heißt es in dem Communiqué ausdrücklich, über die „militärische" Lage berichtet, wie sie sich „in den letzten Tagen" ergeben habe. Die Bereitschaft, das Risiko eines Sanktionskrieges zu tragen, ist in faszistischen Kreisen jedoch allgemein. In den letzten Tagen sind zahlreiche Stellen der Partei an den Duce herangetreten mit der ausdrücklichen Bitte, doch

unter keinen Umständen dem Druck nachzugeben

und auf eine Durchführung des Kolonialkrieges zu verzichten.

Der Grundsatz des Faszismus, „Gefährlich zu lieben", sei kein leeres Wort, so wurde uns von hoher Parteistelle erklärt, und die Jugend Italiens sei jederzeit bereit, dem Wort ihres Duce, der „lieber einen Tag als Löwe, wie hundert Jahre als Lamm" leben wolle, zu folgen.

Die ausländischen Botschafter hoffnungslos.

In Kreisen der ausländischen Botschafter in Rom wird die Lage mit größtem Pessimismus betrachtet. Man hegt keine Hoffnung mehr, daß es zu einer Beilegung des Konfliktes kommen könnte, da jetzt die Prestigefrage in den Vordergrund getreten sind.

Keine Versicherung mehr für italienische Häfen.

Nach Meldungen der niederländisch-indischen Presse haben die britischen Versicherungsgesellschaften mitgeteilt, daß sie keine Versicherungen mehr für italienische Häfen abschließen, mit Ausnahme für Spezialfälle.

1000 Flugzeuge in Aegypten.

Die Zahl der gegenwärtig in Ägypten liegenden englischen Flugzeuge wird von den Zeitungen mit rund 1000 Apparaten, darunter 300 Wasserflugzeuge, angegeben. In den ägyptischen Gewässern sollen sich zurzeit 28 Ein-

heiten der britischen Flotte aufhalten. Von der Besatzung dieser Schiffe abgesehen, beträgt, diesen Meldungen zufolge, die Zahl der in den letzten Tagen gelandeten Truppen 15 000 Mann, wozu noch 3000 Mann Marine-Infanterie kommen.

Londoner Kabinett einberufen.

Ministerpräsident Baldwin ist, wie DNB aus London meldet, am Sonntag von Chequers nach London zurückgekehrt. Auch die übrigen Mitglieder des Kabinetts werden, soweit sie sich nicht als unmittelbar beteiligte Fachminister wegen des italienisch-abessinischen Streits ohnehin schon in den letzten Wochen in London aufgehalten haben, sämtlich am Montag in der englischen Hauptstadt zurückerwartet. Voraussichtlich wird bereits am Dienstag eine Vollsitzung des Kabinetts stattfinden. **„Preß Association"** zufolge ist man in Regierungskreisen der Ansicht, daß gewisse, wenn auch nur sehr schwache Anzeichen auf eine mögliche Änderung der italienischen Haltung gegenüber den Vorschlägen des Fünfer-Ausschusses hinzudeuten schienen, so daß die Minister möglicherweise eine etwas hoffnungsvollere Auffassung von der Lage gewinnen könnten, als dies vor einem oder zwei Tagen noch möglich gewesen sei. Auf jeden Fall sehe man in London mit großem Interesse den Entwicklungen entgegen, die sich als Folge der während des Wochenendes in Rom und Paris veranstalteten Kabinettssitzungen ergeben könnten.

Der italienische Gesandte auf dem abessinischen Erntefest.

Addis Abeba, 23. September. (DNB.)

Mit großen Feierlichkeiten begann Sonnabend das aus Anlaß der Beendigung der Regenzeit alljährlich gefeierte Erntefest, an dem das gesamte Diplomatische Korps teilnahm. Entgegen aller Erwartungen war auch der italienische Gesandte Graf Vinci mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft, und zwar als erster, zu der Feier erschienen.

Mussolini: „Ich bin kein Sammler von Wüsten!"

Wie die Londoner „Daily Mail" meldet, hat der jetzt in Rom befindliche Sonderberichterstatter des Blattes, Ward Price, eine Unterredung mit Mussolini gehabt, die sich auf Presseberichte bezog, wonach die Vorschläge des Fünfer-Ausschusses noch weniger günstig für Italien seien, als die englisch-französischen Vorschläge von Paris. Der Korrespondent berichtet, Mussolini habe erklärt: „Der Plan ist nicht nur unannehmbar, sondern auch lächerlich.

Es sieht so aus, als ob der Völkerbundausschuß glaubt, ich sei ein Sammler von Wüsten."

Im einzelnen soll der Duce geäußert haben: „Ich werde den Bericht selbst erst später vor mir haben, aber wenn die von den Nachrichtenagenten telegraphierten Meldungen zutreffen, dann scheinen die Vorschläge ironisch gemeint zu sein. Es wird anscheinend angenommen, Italiens Bedürfnis nach Ausdehnung in Ostafrika solle durch Abtretung von ein paar Wüsten befriedigt werden, eine Sandwüste und einer Steinwüste. Dies sind nämlich die Wüsten von Danakil und Ogaden."

Mussolini fragte lachend, ob man ihn für den Helden in einem der Bücher von Mark Twain halte, der so verliebt in Echos war, daß er zwei Berge mit schönen Echos kaufte und sich ein Haus dazwischen baute. Er fügte hinzu, er habe von den Franzosen vor kurzem 110 000 Quadratmeilen der Wüste Sahara erhalten. In diesem Gebiet wohnten genau 62 Menschen, die man nach langem mühseligen Suchen in einem einsamen Tal gefunden habe, wo zufällig genug Wasser vorhanden war. Das angebotene Gebiet sei der Boden eines getrockneten Meeres und bilde eine Wüste weißen Sandes von 200 Meilen Länge. Dort wachse nicht ein Grashalm, und nicht einmal ein Abessinier könne dort Lebensunterhalt finden. Die Wüste von Ogaden sei eine Steinwüste. Mit einer Sandwüste könne man noch einiges anfangen. Einige Strecken der lybischen Wüste in Italienisch-Nordafrika seien bewässert und dadurch bewohnbar gemacht worden. Aber in einer ausgetrockneten Wildnis gewaltiger Felsblöcke könne nichts wachsen.

Bei der Einrichtung einer internationalen Verwaltung und Gendarmerie sei Italiens Vertretung anscheinend nicht vorgesehen. Es scheine angenommen zu werden, daß die 200 000 italienischen Soldaten in Ostafrika nach Hause gebracht werden sollten und daß ihnen erzählt werden solle,

sie hätten nur einen Ausflug gemacht.

Dies werde unter keinen Umständen geschehen. Der Ausschuß hätte sich besser an die Hauptsache bei der abessinischen Frage halten sollen, nämlich an die Tatsache, daß es nichts derartiges gebe wie eine „Abessinische Nation". Es handele sich um ein Herrenvolk, nämlich die Amharas, die über die Sippen und zu Sklaven gemachten Stämme herrschten. Diese unterdrückten Rassen Abessiniens würden sich unter italienischer Herrschaft viel wohler fühlen, während dem wahren Abessinien, dem Land der Amharas, geholfen werden könnte, eine anständige Stufe der Zivilisation durch ein Regime zu erreichen, das mit dem Anfangsregime im Irak oder dem noch in Marokko gültigen Regime Ähnlichkeit hätte.

*

Italien auf der Goldsuche.

Die Italienische Regierung soll die Französische Regierung haben wissen lassen, daß sie die in ihrem Besitz befindlichen französischen Staatsrenten abzustoßen und dafür Gold einzulösen beabsichtige.

Der italienische Botschafter soll betont haben, daß dieser Schritt in engstem Einvernehmen mit den französischen zuständigen Stellen erfolgen werde, um die Französische Regierung durch plötzlichen Verkauf an der Börse nicht in Verlegenheit zu bringen. Wie verlautet, hat sich die Bank von Frankreich bereit erklärt, die in italienischem Besitz befindlichen französischen Renten, deren Gesamtwert etwa eine Milliarde Franken betragen soll, zunächst mit 400 Millionen Franken zu bevorschussen und die Übernahme der Werte dann allmählich zu vollziehen. Die Italienische Regierung könnte danach also sofort 400 Millionen Franken in Gold einwechseln.

*

Gerüchte aus Genf.

Der „Kurjer Warszawski" verzeichnet eine Reihe politischer Gerüchte, die in Genf kursieren. U. a. heißt es: Das Schweizer sozialistische Blatt „Le Travail" nimmt Notiz von Gerüchten über einen angeblich beabsichtigten Thronverzicht des Königs Viktor Emanuel, der sich dem Kriege widersetzen soll. Der italienische König werde zugunsten des Kronprinzen Umberto auf die Krone verzichten.

Ferner heißt es, daß angesichts des letzten Auftretens Hitlers und Litwinows der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Berlin und Moskau nicht unmöglich sei.

Die Nachricht der „Times" wird hier bestätigt, daß der erste Kanonenschuß in Afrika das Zeichen sein werde für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen London und Rom. Genf stand gestern im Zustande starker Depression; der Pessimismus war um so größer, als alle Meldungen aus England von den eifrigsten Vorbereitungen berichten.

Sehr bezeichnend sei das Verhalten Griechenlands. Vor kurzem protestierte die Athener Regierung gegen die Verletzung der territorialen Gewässer Griechenlands durch italienische Kriegsschiffe, und jetzt würden auf Ersuchen der Athener Regierung große Teile der englischen Mittelmeerflotte in griechischen Häfen erwartet.

Tanks in den Straßen von Belfast.

In den Religionskämpfen, die zwischen Protestanten und Katholiken erneut in Belfast ausgebrochen sind, wurden bisher zwei Personen getötet. Die Lage ist außerordentlich gespannt. Polizei patrouillierte am Sonntag durch die Straßen mit Tanks, während von den Hausdächern geschossen wurde.

Nach einigen Wochen äußerer Ruhe wurde am Freitag abend das Signal für den Ausbruch neuen Terrors dadurch gegeben, daß in der Nähe von Belfast ein Mann erschossen wurde, der auf der Straße ein Akkordion spielte. Den ganzen Sonnabend wurden daraufhin in Belfast Demonstrationen abgehalten. Am Abend fielen in der Hauptstraße die ersten Schüsse. Ein bisher unbekannter Mann, dessen Gesicht durch eine Maske verdeckt war, drang mit vorgehaltenem Revolver in eine Bierbar ein, ohne daß jemand wagte, ihm entgegenzutreten, trat er an den Schanktisch und schoß den Restaurateur nieder. Dann steckte er den Revolver ein und flüchtete.

In den Hauptstraßen von Belfast und in der Gegend der Docks kam es am späten Abend des Sonnabends zu schweren Schießereien zwischen den beiden feindlichen Parteien. Die Polizei mußte mit Tanks in die Massen hineinfahren, um sie zu zerstreuen.

Die Tschechoslowakei Luftbasis der Sowjets.

Das nationale Budapester Blatt **„Magyarsag"** berichtet aus Warschau, daß die sowjetrussische Aviatik in der Tschechoslowakei immer mehr an Raum gewänne. Die Tschechen hätten jetzt für die sowjetrussischen Flieger in der Nähe der karpathorussischen Stadt Ungvar

den größten Flugplatz Europas erbaut.

Von Ungvar aus sei Lemberg in 33, Warschau in 84, Posen in 110 Minuten zu erreichen und zu bombardieren. Die Sowjetingenieure seien übrigens dabei, in Karpatho-Rußland noch weitere Flugplätze, die den aus dem tschechisch-sowjetrussischen Pakt entspringenden militärischen Verpflichtungen dienen sollten, zu errichten.

Polen wende denn auch seine ganze Aufmerksamkeit dem karpatho-russischen Gebiete zu, das seiner geographischen Lage entsprechend einen regelrechten Korridor Sowjetrußlands in der Richtung auf Europa bilde. In diesem Zusammenhang weist das ungarische Blatt auf einen früheren Ausspruch Masaryks hin, der gesagt habe, Karpatho-Rußland werde nur vorübergehend im Besitze der Tschechoslowakei sein, denn es bilde seine naturgemäße Bestimmung, von Rußland dereinst besetzt zu werden.

In Polen werde, so führt das Blatt weiter aus, die heute in Karpatho-Rußland geschaffene Lage als

das Vorspiel

für den Übergang dieses Gebietes an Moskau, jedenfalls aber als eine Wegebereitung für den asiatischen Barbarismus in der Richtung auf Europa gedeutet.

Maschinengewehre gegen Polen in der Tschechoslowakei.

Aus Mährisch-Ostrau meldet die Polnische Telegraphen-Agentur, daß am Sonntag aus allen Teilen Tschechisch-Schlesiens große Pilgerscharen des polnischen Volkes nach Cierlicki gekommen waren, um trotz des tschechischen Verbots den dort verunglückten Fliegern Żwirko und Wigura die Huldigung darzubringen. Etwa 4000 Gendarmen riegelten in einem großen Umkreise den Ort der Katastrophe ab, gleichzeitig war in den umliegenden Wäldern Militär mit Tanks aufgestellt. Die Zugangswege und Brücken wurden mit Stahlleinen und Ketten abgeschnürt. Stärkere Gendarmerie-Abteilungen wurden sogar auf dem Friedhof in der Nähe der Stelle untergebracht, wo Żwirko und Wigura der Katastrophe zum Opfer gefallen waren. Auf den Gräbern hatten sich die Gendarme ein Lager hergerichtet.

Die polnischen Pilgerscharen mußten vor den Kordons Halt machen. Als von Karwin her eine nach Tausenden zählende Pilgerschar heranzog, traten ihr Militär und Gendarme mit schußfertigen Maschinengewehren entgegen, sodaß die Pilger, nachdem sie ein stilles Gebet verrichtet hatten, umkehren mußten. In das Mausoleum wurde nur eine Delegation des polnischen Konsulats aus Mährisch-Ostrau hineingelassen, die dort einen Lorbeerkranz niederlegte.

Der Tag des deutschen Volkstums im Reich.

DNB meldet aus Berlin:

Der Tag des deutschen Volkstums, der aus dem Fest der deutschen Schule hervorgegangen ist, wurde am Sonntag im ganzen Reich würdig begangen. Im Vorjahre hatten über 6000 Veranstaltungen des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland im Reichsgebiet stattgefunden. Diese Zahl wurde am Sonntag noch bei weitem übertroffen.

Im Mittelpunkt der Kundgebungen in der Reichshauptstadt fand eine Kundgebung des Landesverbandes Mark Brandenburg des VDA im Theater des Volkes statt. Schon vor Beginn strömten Tausende von Berlinern zur „Volksdeutschen Feierstunde", die in dem dicht besetzten Haus einen überaus eindrucksvollen und begeisternden Verlauf nahm. Der Stellvertretende Leiter des Landesverbandes Mark Brandenburg des VDA, erster Bezirksstadtrat Neumann, begrüßte die anwesenden Volksgenossen und die zahlreichen Ehrengäste, die neben den Vertretern der Behörden und der Partei Platz genommen hatten. Nach Vorführungen eines Massenchores der Berliner Schulen nahm Vizepräsident Steeg in Vertretung des Staatskommissars der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, und für die Reichshauptstadt das Wort zu einer Festansprache.

Der Redner erinnerte an die Leiden der Deutschen, die in wenigen Tagen an die Wahlurne treten werden. Die Memelländer gingen jetzt in einen schweren Kampf, den die litauischen Behörden mit Terror und Schikanen vorbereiteten. Gerade in der heutigen Zeit, da im Auslande ein bewußter Verleumdungsfeldzug gegen uns geführt wird,

sei der Auslanddeutsche mehr denn je Verfechter entscher Ehre und deutschen Ansehens.

Seit über 50 Jahren, so fuhr der Redner fort, gilt der VDA nun schon als Träger der volksdeutschen Arbeit, und der Sieg des Nationalsozialismus hat dieser Arbeit aus dem VDA einen neuen Aufstieg gegeben. Darum wird sich auch das deutsche Volk nicht den Anforderungen entziehen, die der VDA als Mittler und Treuhänder der Grenzlanddeutschen unter den deutschen Volksgruppen im Ausland und an das deutsche Volk stellt. Der heutige Tag des Volkstums, der als Fest der deutschen Schule in den vergangenen Jahren schon Millionen von Deutschen in zahlreichen Orten des Reiches zu gewaltigen Kundgebungen vereinte, wird alle volksbewußten Deutschen im Reiche zusammenführen,

damit ihr Fest Gruß und Aufruf ist für alle Deutschen draußen.

Ein auslanddeutsches Trachtenspiel von Kunzemenning und weitere Darbietungen bildeten den Abschluß dieser grandiosen Kundgebung.

VDA-Feier im Siebengebirge.

Vor zwölf Jahren fanden am Ägidienberg im Siebengebirge die entscheidenden Abwehrkämpfe gegen die Sonderbündler statt, in denen diese vernichtend geschlagen wurden. Zur Erinnerung an diesen Befreiungskampf veranstalten die Landesverbände Westfalen-Süd, Mittel- und Niederrhein, Hessen und Saar-Pfalz des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland vom 28. bis 30. September ein großes Jugendtreffen im Siebengebirge. Gleichzeitig wird am 28. September ein Denkmal eingeweiht, das den Männern gewidmet ist, die in den Kämpfen gegen die Separatisten gefallen sind. Professor Dr. Grimm (Essen) wird bei dem Weiheakt die Festrede halten.

Das Mainfest auf dem Römerberg.

In Frankfurt am Main lebt das tradionelle Mainfest wieder auf. Wie bei den großen Kaiserkrönungen vergangener Jahrhunderte sah es am Sonnabend so aus, als dort zum ersten Mal seit 1792 ein fett-glänzender Ochse auf dem Römerberg über Holzfeuer geröstet wurde. Damals, 1792, gab es eine gewaltige Schlägerei, als der Ochse fertig gebräunt war. Die Metzger blieben Sieger und verzehrten ihren Ochsen selber. Doch das war einmal!

Am Sonnabend ging es diszipliniertes zu. Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger schnitt den Sechszentnerbraten an und schenkte das erste Stück einem humorvollen Zwischenrufer. Kurze Zeit darauf war der große Braten verteilt. Ebenso schnell war auch der Wein, den der bekannte Justitia-Brunnen auf dem Römerberg kostenlos spendete, verschwunden.

Ganz Frankfurt beteiligte sich an diesem großen Volksfest, bei dem durch die gesamte Frankfurter Altstadt festlich gestimmte Menschen wogten. Das Mainufer selbst war zu einem Rummelplatz geworden. Von den Dampfern aus sangen die Gesangvereine, auf Flößen wurde getanzt, Schaufischen, Schauschwimmen, eine Auffahrt der Wassersportvereine, Übungen der Marine-HJ und der Marine-SA, Tänze des Opernhausballetts im Fackellicht, ein Feuerwerk und viele andere Darbietungen machten das Mainfest zu einem wirklichen Volksfest, an dem sich auch der Oberbürgermeister und die Ratsherren geschlossen beteiligten.

Neuer Erfolg der deutschen Auto-Industrie.

Der letzte offizielle Große Preis des Jahres hat der deutschen Industrie noch einmal einen beispiellosen Triumph gebracht. Im Großen Preis von Spanien, der am Sonntag auf der Lasarte-Rundstrecke von San Sebastian zum Austrag gelangte, belegten drei deutsche Mercedes-Benz-Wagen die vorderen Plätze in einem Rennen, das Fahrer und Maschinen wieder härtesten Belastungsproben aussetzte. Rudolf Caracciola, Luigi Fagioli, Manfred von Brauchitsch war die Reihenfolge im Ziel, dahinter überraschenderweise der Bugatti-Fahrer Wimille vor Bernd Rosemeyer (Auto-Union). Alle übrigen, darunter auch Stuck, Varzi, Nuvolari und Chiron, mußten während des Rennens aufgeben.

Damit sind die sechs Großen Preise des Rennjahres beendet. Auf die Bilanz kann die deutsche Industrie stolz sein, denn in fünf Rennen leuchteten die deutschen Farben in Front. Nicht weniger als viermal führte der Meisterfahrer Rudolf Caracciola die Marke Mercedes-Benz zum Siege. Er gewann die Großen Preise von Frankreich, Belgien, der Schweiz und Spanien. Den fünften deutschen Erfolg holte Hans Stuck (Auto-Union) im Großen Preis von Italien heraus und nur einmal, im Großen Preis von Deutschland, kam die ausländische Industrie durch den Italiener Tazio Nuvolari (Alfa Romeo) zum Siege.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 23. September 1935.

Krakau — 2,78 (— 2,70), Zawichost + 1,14 (+ 1,21), Warschau + 1,17 (+ 1,22), Plock + 0,91 (+ 0,01), Thorn + 0,99 (+ 1,16), Fordon + 1,01 (+ 1,19), Culm + 1,87 (+ 1,04), Graudenz + 1,10 + 1,30), Kurzebrak + 1,38 (+ 1,56), Piekel + 0,50 (+ 0,73), Dirschau + 0,52 (+ 0,76), Einlage + 2,60 (+ 2,14), Schiewenhorst + 2,76 (+ 2,60). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Internationales Leichtathletiksportfest des S. C. G. in Graudenz.

Bei herrlichem Herbstwetter fand in Graudenz am Sonntag das internationale Leichtathletiksportfest des SCG in Graudenz statt. Es starteten 110 Teilnehmer aus 18 Vereinen des Reiches, der Freien Stadt Danzig und Polens. Etwa 2500 Zuschauer umsäumten den Platz als der 1. Vorsitzende des SCG Dr. Gramse die Vertreter der Behörden, des Deutschen Konsulats in Thorn und der Sportbehörden begrüßte. Noch nie in Graudenz gesehene Leistungen waren die Ausbeute dieses Tages. An erster Stelle ist da Gerhard Stoeck vom SC Charlottenburg zu nennen, der im Speerwerfen die fabelhafte Leistung von 68,31 Metern erzielte. Stoeck gewann ferner mit den sehr guten Leistungen das Kugelstoßen mit 14,94 Metern und das Diskuswerfen mit 42,92 Metern. Glänzend war die Leistung des SC Charlottenburg in der 4×400 Meter-Staffel, die die fabelhafte Leistung von 3,29,1 Min. erzielte überlegen gewann Gesser SC Charlottenburg den 400 Meter-Lauf in 51,2 Sek. vor seinem Clubkameraden Eifrig. Den 100 Meter-Lauf holte sich Mueller SC Charlottenburg mit der ebenfalls sehr guten Leistung von 10,9 Sekunden.

Appen gewann sicher den 800-Meter-Lauf mit der ebenfalls ausgezeichneten Leistung von 1,59,8 Minuten und den 1500-Meter-Lauf in 4,21,6 Minuten. Auch die 4×100-Meter-Staffel holte sich der C. C. Charl. in 44,3 Sekunden.

Danzig konnte nur einen Sieg erringen und zwar siegte v. Kositzkowski S. C. Preußen-Danzig überlegen im 5000-Meter-Lauf mit 16,38,8 Minuten.

Eine Sensation für Graudenz war der Sieg im Hochsprung von Kalinowski WKS Grudziądz über den polnischen Meister und ehemaligen Europarekordmann Pławczyk AZS Warszawa. Pławczyk gewann den 110-Meter-Hürdenlauf, den Weitsprung und Dreisprung.

Więckowski Sokół Bydgoszcz stellte im Hammerwerfen einen neuen polnischen Rekord mit der Leistung von 41,70 Metern auf.

Vom SCG ist besonders die Leistung von Neubauer im 800-Meter-Lauf mit 2,05 Minuten hervorzuheben. Auch die Leistung Neuendorfs im 110-Meter-Hürdenlauf ist als sehr gut zu bezeichnen. Neuendorf enttäuschte dafür aber im Diskuswerfen. Im 5000-Meter-Lauf zeigte noch Schroeder eine gute Leistung mit der Zeit von 17,27,4 Min. Gut war auch die Leistung Ewerts, der im 1500-Meter-Lauf den dritten Platz in 4,38,3 belegte.

Unseren Verhältnissen entsprechend ist die Organisation als sehr gut zu bezeichnen gewesen. — Die Einzelergebnisse werden wir in unserer nächsten Ausgabe veröffentlichen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. September.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnd bewölktes, überwiegend trockenes Wetter an.

Autobuskatastrophe
fordert fünf Schwer- und drei Leichtverletzte

Eine schwere Autobuskatastrophe ereignete sich am Sonntag vormittag auf der Chaussee Labischin—Schubin. In Schubin fand gestern eine Bezirkstagung des Vereins junger Polinnen statt, zu der auch mehrere Autobusse mit Angehörigen dieses Vereins aus Bromberg fuhren. Die Autobusse waren von den Firmen Zaleski, Szlagowski und Grobowski geliehen. Um 6 Uhr morgens fuhren die Autobusse, in denen Mitglieder aus den verschiedenen Parochien Platz genommen hatten, vom Neuen Markt ab. Da die Chaussee nach Schubin für den Fuhrwerksverkehr infolge Neubaues einer Brücke über den Netze-Speisekanal gesperrt ist, benutzte man den Weg über Hopfengarten, Labischin nach Schubin. Als einer der Autobusse von einem Feldweg auf die Chaussee einbog, erlitt der Wagen etwa zwei Kilometer hinter Labischin eine Reifenpanne am linken Vorderrade. Im gleichen Augenblick schlug der Wagen, der von dem Chauffeur Spychalski gesteuert wurde, gegen einen dicken Chausseebaum. Die Krone des Baumes brach ab und der Stumpf drang in den Wagen ein.

In dem Autobus befanden sich 40 junge Mädchen, während der Wagen nur für 25, höchstens 30 Personen Platz bot. Die Folgen der Katastrophe waren schrecklich. Etliche der Insassen brachen ohnmächtig zusammen, andere waren eingeklemmt zwischen den stark demolierten Sitzen. Man alarmierte sofort die Behörden in Bromberg, während aus Labischin der Geistliche Schmidt eintraf, um den Verletzten das Sakrament der letzten Ölung zu reichen. Aus Schubin erschien Kreisarzt Dr. Raszewski, der sich der Verletzten annahm. Mit Autos wurden dieselben in das Kreiskrankenhaus nach Schubin geschafft. Es handelt sich um acht Verletzte: 1. Leokadja Kwiatkowska, Schubinerstraße 31, 2. Helena Łosinska, Schillerstraße (Paderewskiego) 40, 3. Jadwiga Pucia k, Schubinerstraße 13; diese drei haben leichtere Verletzungen erlitten. Schwere Verletzungen davongetragen haben Johanna Przybylska, Marja Nozdrzykowska, Wiktorja Kossak, Zofja Smoczyńska und Jadwiga Słowińska.

Bei den Autobussen, die für diesen Ausflug benutzt wurden, handelt es sich, wie festgestellt wurde, um Wagen, die auf behördliche Anordnung bereits aus dem Verkehr gezogen werden mußten. Die Katastrophe hat natürlich große Erregung hervorgerufen, besonders unter den Angehörigen derjenigen jungen Mädchen, die zu der oben erwähnten Bezirkstagung nach Schubin gefahren waren. Fast den ganzen Tag hindurch wurde der Autobus-Bahnhof von Angehörigen umlagert, die Einzelheiten über die Katastrophe bzw. Nachrichten darüber erfahren wollten, ob nicht auch die Ihren dem Unglück zum Opfer gefallen sind.

Elfjähriger vor Gericht.

Eine interessante Gerichtsverhandlung fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich ein elfjähriger Schüler(!) gegen den das hiesige Finanzamt im Verwaltungswege eine Anklage erhoben h e. Dem jugendlichen Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er es versäumt habe, zu dem vom Finanzamt festgesetzten Termin ein Handelspatent anzumelden und auszukaufen! Die Eltern des Angeklagten hatten ihr Geschäft, wie dies jetzt in sehr viel Fällen zu geschehen pflegt, auf den Namen ihres Sohnes eintragen lassen. Als nun in dem festgesetzten Termin der Geschäftsinhaber das Handelspatent nicht auslöste, wurde über ihn, in diesem Falle der kleine Angeklagte, vom Finanzamt eine Geldstrafe verhängt. In der Verhandlung stellte es sich heraus, daß die Mutter des Jungen das Handelspatent angemeldet, jedoch in dem vorgeschriebenen Termin nicht ausgelöst hatte. Als rechtlicher Vertreter des minderjährigen Knaben kann nur der Vater desselben bzw., wenn dieser ausscheidet, der gesetzlich bestellte Vormund, wie der Verteidiger hervorhob, in Frage kommen. Die Auferlegung einer Geldstrafe durch das Finanzamt oder die gerichtliche Bestrafung des unmündigen Angeklagten sei, da der Vater desselben noch lebe, infolgedessen nicht zulässig. Diesen Standpunkt machte sich auch das Gericht zu eigen und sprach den Angeklagten frei.

§ **Die Beisetzung des Stadtältesten Eduard Rosenfeldt.** Wie wir berichteten, kam auf tragische Weise in seiner Heimat Treul bei Neuenburg der Stadtälteste und langjährige Stadtverordnete Eduard Rosenfeldt ums Leben. Hier in Treul war er vor etwa 80 Jahren knapp dem Tode des Ertrinkens entgangen, als seine zwei Tage vorher verwitwete Mutter mit dem Sohn an der Hand und bis zu den Knien im Wasser sich nach dem rettenden Damm flüchtete vor den höher und höher steigenden Weichselfluten, die dann auch nach wenigen Stunden das ganze Anwesen hinwegrissen. — Zu der Beisetzungsfeierlichkeit auf dem alten evangelischen Friedhof hatte sich eine überaus große Trauergemeinde versammelt. Nach dem Eingangsgebet sprach Superintendent Aßmann zu der Trauergemeinde. Es waren Worte, die zu Herzen gingen, weil sie von Herzen kamen. Man fühlte, daß hier nicht nur der Pfarrherr von seinem treuen Pfarrkinde sprach, sondern daß darüber hinaus der Freund dem Freunde ein Wort treuen Gedenkens nachrief. Nach dem Segen des Geistlichen ordnete sich der stattliche Leichenzug. An der Gruft folgten die Einsegnung und das Vater Unser, daran schlossen sich Spruchworte von Pfarrer Hesekiel und Pfarrer Eichstädt. Darauf traten all die Freunde des Entschlafenen an die Gruft, um Abschied zu nehmen von dem treuen Weggenossen Eduard Rosenfeldt.

§ **Die Frage der Investitionsarbeiten.** In Polen sind auf vielen Gebieten Investitionsarbeiten geplant, die nur infolge Mangels an Mitteln nicht ausgeführt werden können. Die in diesem Jahre aufgenommenen Investitionsanleihen haben zwar vollen Erfolg gehabt, das Ergebnis ist aber entsprechend dem wenig umfangreichen Kapitalmarkt in Polen zu gering, um eine Ankurbelung der Wirtschaft in so großem Umfange zu ermöglichen, daß die Industrien vollauf beschäftigt und die Zahl der tatsächlich Arbeitslosen auf ein erträgliches Maß herabgedrückt wird. Verschiedene dem Regierungslager mehr oder weniger nahestehende Wirtschaftspolitiker haben eine „Liga zur wirtschaftlichen Wiedergeburt Polens" gegründet, die ein eigenes Wirtschaftsprogramm aufgestellt hat, das u. a. folgende Punkte enthält: Verstaatlichung der großen Kohlenbergwerke, der Erdölindustrie, der chemischen, der Textil- und der Zementindustrie. Die Enteigneten sollen durch langfristige Obligationen entschädigt werden. Weiter sollen eine Million Auslandspolen in den Ostgebieten auf zu enteignenden Gütern angesiedelt werden. Verstaatlicht soll überdies auch der Getreidegroßhandel werden. Ein eigenes Arbeitsministerium soll die Durchführung der öffentlichen Arbeiten, wie Straßenbauten, Kanalbauten, Eisenbahnen usw. in die Wege leiten. Die Finanzierung dieser Investitionsarbeiten soll durch besondere Bons, die „Lechy" genannt werden sollen, erfolgen. Diese Bons, die eine zweite Binnenwährung darstellen würden, sollen von der Landeswirtschaftsbank ausgegeben und garantiert werden. Die Verwirklichung dieses Wirtschaftsprogramms würde nach Ansicht der Urheber die Wirtschaftskrise in Polen in Kürze völlig beseitigen.

§ Immer wieder die Obstreste! Verhängnisvolle Folgen hatte die schon so oft gerügte Unsitte, Obstreste auf den Bürgersteig zu werfen. Am Sonnabend nachmittag trug der Bierbrauergehilfe Jan Romancewicz eine große Flasche mit Schwefelsäure, als er plötzlich auf dem Bürgersteig über einen Obstrest ausrutschte und auf das Pflaster schlug. Die Flasche ging dabei in Trümmer, die gefährliche Säure verletzte den jungen Mann schwer im Gesicht. Im Städtischen Krankenhaus mußte man feststellen, daß durch die Säure die Sehkraft des linken Auges vollständig zerstört wurde.

§ **Beim Spielen verunglückt** ist der 14jährige Sohn des Eisenbahnarbeiters Walat, Naklerstraße 31. Beim Springen zog er sich den Bruch der linken Hand zu.

§ **Ein verhängnisvoller Irrtum** brachte der 35jährigen Frau Marja Pawicka, Beelitzerstr. (Bielicka) 6, schwere Verletzungen bei. Statt einer Flasche mit Mundwasser zum Gurgeln ergriff sie eine Flasche mit Salzsäure und zog sich damit schwere Brandwunden zu.

§ **Ein gefährlicher Geldschrankknacker** wurde auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet. Er war mit einem Warschauer Zuge hier eingetroffen und auf dem Bahnsteig als „alter Bekannter" von einem Kriminalbeamten erkannt und festgenommen worden. Es handelt sich um den schon lange gesuchten 38jährigen Erich Wiśniewski, der bereits siebenmal vorbestraft ist und sich wegen etlicher neuer Einbruchsdiebstähle zu verantworten haben soll.

§ **Ein Einbruch** wurde in eine Bodenkammer des Hauses Zwirko-Wigura-Straße 24 verübt. Den Tätern fiel Wäsche im Werte von 300 Złoty in die Hände. — Mit Hilfe von Dietrichen drangen Einbrecher in die Wohnung des Ingenieurs Adam Timler, Seminarstraße 5, ein und stahlen eine goldene Herrenuhr und Bett- und Leibwäsche im Werte von 250 Złoty. — Aus einem Schuppen des Händlers Kazimierz Hiller, Oranienstraße (Brzozowa) Nr. 66, entwendeten Diebe zwei Waagen mit Gewichten. — Nach Eindrücken einer Fensterscheibe in der Wohnung von Leokadja Kędziorska, Schwedenbergstraße (Ks. Skorupki) 87, entwendeten unerkannt entkommene Einbrecher eine goldene Damenuhr, einen Trauring mit dem Monogramm LS und eine goldene Kette, sowie verschiedene Garderobe im Gesamtwerte von 400 Złoty.

§ **Zu seiner zwölften Gefängnisstrafe** wurde der berüchtigte Einbrecher Stanisław Szulczewski von hier vom Gericht verurteilt. Sz. wurde aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt. In der Nacht zum 7. August drang er nach Ausbrechen der Eisenstäbe durch das Fenster in die Küche der Restauration von Franciszek Stachowiak in der Hermann Frankestraße ein. Die Hoffnung [illegible] Spitzbuben, größere Beute zu machen, erwies sich als falsch, da ihm nur eine lederne Aktentasche in die Hände fiel. In derselben Weise verübte er einen zweiten Einbruch in den Keller des hier wohnhaften Stanisław Wysocki. Diesmal hatte er mehr Glück, da er 12 Flaschen Wein erbeutete. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

§ **Auf dem Wochenmarkt bestohlen** wurde während des Einkaufs Franziska Wojdak, Brunnenstraße (Chwytowo) 5. Ein Dieb schnitt ihr die Handtasche vom Tragbügel und verschwand damit. In der Tasche befanden sich 112 Złoty.

*

Vereine Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Jugendgruppe der Deutschen Vereinigung. Am Dienstag, dem 24. 9. 35, abends 8 Uhr, Volkstanzen bei Wichert. (6858

Internationaler Schrebergartenkongreß.

In Anwesenheit des Vizewohlfahrtsministers Jastrzębski, des Kardinal-Primas Dr. Hlond, des Wojewoden Dr. Kwaśniewski, des Stadtpräsidenten Wieczkowski, und des Vertreters des Deutschen Reiches Konsuls Frh. von Tucher wurde heute vormittag der Internationale Schrebergartenkongreß in der Universitätsaula mit einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des polnischen Schrebergartenverbandes Direktor Marciniec eröffnet. Der Präsident des internationalen Verbandes Gremaer aus Belgien schilderte in längeren Ausführungen die Entwicklung der Schrebergärtnerei. Es folgten Ansprachen der Delegierten. Vertreten sind 12 ausländische Staaten durch 35 Delegierte, darunter Deutschland und Österreich. Mittags wurde die sehr interessante Kongreßausstellung in den Messehallen an der Bukerstraße eröffnet.

☐ **Crone** (Koronowo), 22. September. Kürzlich wurde bei dem Landwirt Felix Jendżeczka in Suchau eingebrochen; die Diebe hatten bereits 32 Hühner in Säcken verpackt, wurden aber im letzten Moment verscheucht und flohen durchs Fenster. — In derselben Nacht brachen wahrscheinlich die gleichen Diebe bei dem Landwirt W. Glasik ein und hatten auch hier acht Hühner und eine Pute verpackt, wurden aber ebenfalls verscheucht.

z **Gnesen** (Gniezno), 23. September. Auf dem letzten Wochenmarkt, der gut beschickt und besucht war, kostete Butter 1,50—1,70, Eier brachten 1,00—1,10.

Diebe erbrachen in den letzten Nächten den Geflügelstall des Besitzers Wilhelm Harlos aus Gańina' und stahlen Hühner, Enten und Gänse. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Ferner stahlen Spitzbuben aus dem Keller des Besitzers Jakob Hendemann aus Strzyżewo-Smychowo acht Landbrote, mehrere Liter Sahne und Säcke, womit sie spurlos verschwanden.

\+ **Kolmar** (Chodzież), 21. September. Der Kreis Kolmar hat nur mittleren Boden und Sandboden und ist zu einem großen Teil bewaldet. Schon im vorigen Jahr hatte die Trockenheit gerade auch im Kreise Kolmar bedeutende Schäden verursacht. Die diesjährige Getreideernte war noch verhältnismäßig gut, aber die Hackfrüchte und besonders die Kartoffeln haben unter der Trockenheit sehr gelitten. Die Kartoffelernte wird höchstens 30 Prozent der vorjährigen Ernte betragen. Der zweite Schnitt auf den Wiesen ist ganz verdorrt, dadurch macht sich schon jetzt Futtermangel bemerkbar. Der Kreisstarost hat für die besonders geschädigten Bauern eine Hilfsaktion eingeleitet.

ss **Mogilno,** 19. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die in der Jana Kansa-Straße gelegene Stadtparzelle für 1300 Złoty an den Jan Wesołowski zu verkaufen, sowie für das „Haus des Soldaten" in Posen 30 Złoty zu stiften.

ℬ **Posen,** 21. September. Vorletzte Nacht wurde in der fr. Wilhelmstraße in das Delikateßwarengeschäft von Woźniak vom Keller aus ein ähnlicher Einbruchsdiebstahl verübt, wie er vor kurzem bei der Miethe'schen Konfiserie und bei der Cegielski'schen Drogerie verübt wurde. Diesmal gelang es der Polizei, einen Einbrecher festzunehmen, der zu einer Bande gehört, die sich auf Geschäftseinbrüche von den Kellerräumen aus gelegt hat.

Der Bau des Wolkenkratzers, der P. K. O. begegenet immer weiteren Schwierigkeiten; einmal infolge Eintretens von Grundwasser, dann hat das Fronthaus so bedeutende weitere Risse bekommen, daß aus den bedrohten Stockwerken die Mieter exmittiert werden mußten.

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 22. September. Auf dem letzten Wochenmarkt hierselbst wurde die Arbeiterfrau Dudkiewicz von dem Pferde des Landwirts Sauer aus Biskupitz hiesigen Kreises durch einen Hufschlag auf das Straßenpflaster geschleudert. Die Frau mußte sich sofort zum Arzt begeben.

S **Samotschin** (Szamocin), 22. September. In seiner Wohnung erhängt hat sich der 55jährige Gutsarbeiter Latosiński aus Jaktorowo.

Zum Schaden der Brauerei Kuntze in Wirsitz hat ein Mann aus Ludwigslust ca. 800 Flaschen Bier nebst Kisten im Werte von 200 Złoty unterschlagen.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 22. September. In der vergangenen Woche kaufte die Militärverwaltung hier Remontepferde auf. Es wurden im ganzen etwa 40 Pferde für tauglich befunden, die mit etwa 1200 Złoty pro Stück bezahlt wurden.

\+ **Wronke,** 19. September. Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Gute Nowa Wieś. Der beschäftigte 65jährige Arbeiter Maciej Kaczkowiak begab sich früh morgens in den Viehstall, um die Bullen aus dem Stall zu führen. Dabei wurde er von einem Bullen angefallen, der ihn zu Boden drückte, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: I. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Ihre Verlobung geben bekannt:

Anita Grabowski
Hermann Mey

Bromberg, den 22. September 1935.

Französ. und polnischen **Unterricht** erteilt 2862
Kołłątaja 3, Wohn. 4.

Damenhüte
billigst **Dworcowa 30.**
Umfassonieren 1,50. 2709

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Frau J. Schoen,
Libelta 14, W. 4. 2804

Am 21. d. M., morgens 3 Uhr, entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bankbeamte

Günther Beyer

im 37. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Erna Beyer.

Bromberg, den 23. September 1935.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. d. M., nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt. 2918

Wer spendet wieder
Fallobst
fürs Kinderheim?
Der Herbst ist da, der lange Winter kommt und wieder müssen wir von 15 bis 20 Zentner Obst **Mus** machen. Geld haben wir halt noch immer nicht. Herzlich bitte ich Freunde und Gönner mir zu helfen. 6405
Die Kindermutter
Toruńska 17.

Sämtliche
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus 6252
Franz Schiller,
Malermeister, **Toruń,**
Wielkie Garbary 12

Heirat

Welchem jungen deutschen Mädchen gefällt folgendes Gedicht:
„Es muß was Wunderbares sein
Ums Lieben zweier Seelen! —
Sich schließen ganz einander ein,
Sich nie ein Wort verhehlen!
Und Freud' und Leid und Glück und Not . . .".

Ernstmeinender **junger Mann** wünscht mit Interessentin **zwecks Heirat** in Briefwechsel zu treten. Gefl. Zuschriften mit Bild, das zurückerstattet wird, unter **M. 2889** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gebild., vermög., geschäftstücht. **Dame** sucht **die Bekanntschaft eines Geschäftsmannes** bis 30 Jah., Lebensmittelbranche bevorzugt,
zwecks Heirat
Offert. unt. **P. 6856** an die Geschst. d. Zt. erbet.

Kaufmann, 28 J., evgl., wohnh. i. Frankfurt a/O 8000 RM. Vermög., sucht lieb., hübsch. Mädel v. 18 bis 25 Jahren zwecks
Heirat
kenn. zu lern. (Bauernmädel n. ausgeschloss.) Verm. erw. Nur ernstgemeinte Zuschrift mit Bild (Diskret. Ehrens.) unt. **T. 2788** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6741

Offene Stellen

Zum baldigen Antritt, spätestens 1. 1. 36, wird vom Besitz. einer größ. Herrschaft als **Korrespond. u. Privatsekretär** ein absolut ehrlicher u. zuverlässiger
junger Mann
gesucht, der ein flotter Maschinenschreiber ist u. auch handschriftlich schnell u. deutlich nach Diktat schreiben kann. Die Fähigkeit, polnische Konzepte in Reinschrift zu bring., ist erwünscht. Bewerber wollen sich unter Beifügung eines lückenlosen Lebenslaufes, der sich auch üb. den Geburtsort und Stand der Eltern ausspricht, und sämtlicher Zeugnisabschrift. aller innegehabt. Stellung. unter **M. 6850** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. melden. Bilder sind nicht beizufüg., Zeugnisabschriften werden nicht zurückgesandt.

Lehrling
stellt sofort ein 2878
Otto Porsch, Schneidermstr., Grunwaldzka 41.

Gesucht zum 1. bzw. 15. Oktober evangel.
Gutssekretärin
für Gut in Pommerell. Firm in polnischer Korrespond., landw. Buchführung. Offert. mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. unt. **S. 6749** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Achtung! Fräulein können in 8 Tagen die 2855
Glanzplätterei
gut u. billig erlernen.
Czerwińska
Sniadeckich 31, m. 3, II.

Evang. Wirtin oder Köchin
gesucht. 6802
Rittergut Tyłowo
poczta Krokowa
pow. Morski.

Suche Mädchen
mit gut. Kochkenntniss. für Kleinstadthaushalt. Offerten unt. **W. 2919** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dienstmädchen
von sofort gebraucht.
Konieczny, 2916
Promenada 67. Tel. 3161

Stellengesuche

Suche von Okt. od. spät.
Hauslehrer-Stellg.
Musik, fremd. Sprachen, Unterrichtsgeneh. Off. unter **G. 6805** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Älterer landwirtschaftl.
Beamter
erfahr. Landwirt, sucht vom 1. 10. oder später Stellung als Ledig. od. Verheirateter. Off. unt. **H. 6807** an d. Gesch. d. Z.

Energ. evang., verheir.
erster Beamter
32 Jahre alt, sucht per sofort oder später anderen Wirkungskreis. Frdl Angebote unter **F. 6803** a. d. G. d. Z.

Brennereiverwalt.
26 Jahre alt, ledig mit Brennerlaub., Brenn.-Kursus und Handels-Kursus besucht, 3 Camp. selb. Prax., in d. 1 Camp. Roggenbrand, sucht per 1. 10. od. spät. Stellg. m. Nebenbeschäftig. in der Wirtschaft, od. z. Camp. a. gr. Brennkontingent. Off. u. **J. 6808** a. d. G. d. Z.

Buchhalt., Korrespondent oder Rechnungsführer sucht Stellung, Kenntnisse: Bilanzsicher, Deutsch-Polnisch perfekt, Bahnangelegenheit., Exped., Tarife, Reklamation u. Steuerwesen. Offerten **unter C. 2867** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jung. Manufakturist
beid. Sprachen mächtig, sucht gestützt auf ein gutes Zeugnis u. gute Referenzen Stellung von sofort oder später. Gefl. Angebote unter **R. 6857** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger kräftiger
Fleischergeselle
m. 2½ jähr. Praxis sucht Stellg. Frdl. Offert. u. **U. 2904** a. d. Gesch. d. Ztg.

Gepr. **Heizer (Maschinist)**
Lokomotivführer
sucht Stellg. Werte Off. erbitt. **Grelewicz,** 2911
Toruń, W. Garbary 3.

Gepr. Heizer
sucht Stell. auch Zentralheizung. Off. unt. **G. 2877** an d. Gst. d. Zt.

Gärtnergehilfe
23 J. alt, militärfrei, selbständ. Arbeiter, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, auch m. Bienenzucht, sucht sof. oder spät. bei bescheidenen **Ansprüchen** Stellung. Gefl. Offert. m. Betriebs- u. Gehaltsangaben unt. **O. 6855** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Verh. Waldwärter
ev., 30 J. alt, sucht f. bald od. später Stellg. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **S. 2898** a. d. Geschst. d. Z.

Suche Stellung als **Stütze od. Jungwirtin** zum 1. Oktober 1935. Erfahr. im Koch. und Geflügelzucht. Off. unt. **P. 2844** a. d. Geschst. d. Bl.

Gebildete Landwirtstochter, 22 Jahre, die 2 J. in besser. Stadthaush. als Haustocht. war, wünscht
Stellung
am liebsten zu Kindern, Stadt bevorzugt, von sofort. Offerten an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erbeten unter **E. 6543.**

Jg., intell. **Mädchen** s. v. sof. Stellung a. Haustocht. i. Gesch.-Haushalt od. z. Kind. Off. u. **S. 2847** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

20jähriges **Fräulein** sucht ab 1. 10. Stellung, gleich welcher Art. — Familien-Anschluß erwünscht. Off. u. **F. 2873** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stell. i. Haushalt von sofort oder 1. 10. auch nach außerhalb, evgl., 30 J. alt, Kochkenntnisse u. Zeugnisse vorh. Off. unt. **B. 2787** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Älteres, evangelisches,
Stubenmädchen
sucht ab 1. 10. od. 15. 10. Stellg. Off. u. **E. 6801** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Original-„Ruberoid"
Bestes u. billigstes Bedachungsmaterial
Seit 40 Jahren in allen Ländern bestens bewährt.
Sturmsicher, Geruchlos, Wetterbeständig
Bei größter Sonnenhitze kein Abtropfen.
Dachrinnen bleiben stets sauber.
Für jede Dachneigung verwendbar.
Große Isolierfähigkeit geg. Hitze u. Kälte.
„Ruberoid" erfordert in langen Jahren keine Erhaltungsanstriche.
Ermäßigung der Feuerversicherungsprämien, da „Ruberoid" Haridach ist.
Jede Rolle Original-„Ruberoid" trägt auf der Innenseite den Stempel „**Ruberoid**"
Impregnacja Sp. z. o. o.
6360 Ruberoidwerke
Bydgoszcz.

An- und Verkäufe

Forstpflanzen, Heckenpflanzen, Alleebäume und Koniferen
in jeder Größe und Menge und Qualität liefert zu billigsten Preisen. Kostenlose fachmännische Beratung bei Neu-Aufforstungen, Parkanlagen und dergl. und deren eventuelle Uebernahme bei billigster Berechnung. 6729
M. Kornowsky, Forstbaumschule
Sępolno-Pom. Tel. Nr. 52.

Vertausche
mein Zinshaus mit bereits vermieteter Bäckerei in Berlin (14 000.— Mk. jährliche Mietseinnahme) **gegen ein Zinshaus in Polen.** Offerten an **„PAR", Poznań** unter Nr. **56,140.** 6742

Altersh. verkaufe mein
Grundstück, 44 Mrg., priv., m. lebd. u. tot. Inventar.
A. Wojahn, Lochowo,
pow. Bydgoszcz. 2915

Ich tausche bezw. **verkaufe** 2 in Kreisstadt Posens gelegene große
Geschäfts-Grundstücke
mit alteingeführtem, gutem Geschäft gegen gleich. Objekt in Deutschland. 5-Zimm.-Wohg. wird frei. Angebote unter **L. 6831** an die Geschst. dieser Zeitung.

Zinshaus
komfort., mit Garten, wegen Todesfall billig zu verk. Off. u. **B. 2907** an die Geschst. d. Ztg.

---

2 Zinshäuser 2880
Garten und **Villen** günstig zu verkaufen.
Małek, Gdańska 46.

Rentengrundstück
108 Morg. best. Weizenbod., volle Ernte, kompl. Inventar, für 33 000 zł bei 24 000 zł Anzahlung. Grundst. in Stadt Radzyn, 900 zł Miete und 2⅗ Morg. Gartenland, für 12 000 zł, bei 6000 zł Anzahl. v. Erben verk.
A. Knodel, Grudziądz,
ul. Kwiatowa 29/31.
6828

Achtung! Jäger!
Kaninchenteckel
zu kaufen gesucht.
Angebote unt **K. 6829** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zu kaufen folgende
Codes
Rudolf Mosse, Bentley, Wiegers Blitz u. ABC.
Angeb. m. Preisang. u. **N. 6854** an d. Gst. d. Zt.

Blüthner-Flügel
zu verkauf. **Bydgoszcz, Zbożowy Rynek 12,** W. 1.
6789

Gelegenheitskauf!
Einen kurzen **Flügel**
130 Zł. **Mazowiecka 5, 1**
6516

Pianino
kreuzsait., Marke Carl Ecke-Berlin, billig zu verkaufen 2921
Długa 68/13, Hof.

Suche zu kaufen: ein gebrauchtes, gut erhalt. **Herrenzimmer, Rauchtisch, Flur-Garderobe, Teppich, Gardinenstang. elektr. Lampen.** Ang. u. **Z. 2922** an d. Gst. d. Zt.

Büroeinrichtung
gebr. Schreibtische und Regale z. kaufen gesucht Off. unt. **R. 2897** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Geschäftswagen
zu verkaufen 2720
ul. Fordońska 25.

Landauer
gebraucht, neu lackiert, verkauft 6840
Fr. Szczupak, Gniewkowo.

Wohnungen

Aelt. kdl. Ehp. sucht sof. od. 1. 10. geräumige
2 Zimm.-Wohng.
Off. u. **B. 2866** a. d. Gst.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
renov. u. warm, z. vrm.
W., Sowińskiego 30,
Wohnung 9, 1. 2828

Möbliertes Zimmer
zu vermieten 2917
Gdańska 58, Wg. 5.

Möbliertes Zimmer
6774 **Chodkiewicza 4.**

Gutmöbl. Zimm. z. verm.
Sowińskiego 6, W. 2. 2910

Sonnabend früh entschlief unerwartet nach kurzem Leiden unser langjähriger Beamte und bevollmächtigte Abteilungsleiter in unserer Filiale Bydgoszcz, unser lieber Mitarbeiter Herr

684
2

Günther Beyer.

Wir bedauern aufs tiefste den plötzlichen Heimgang dieses außerordentlich gewissenhaften und treuen Beamten und werden ihm für immer ein dankbares Angedenken bewahren.

Poznań-Bydgoszcz, den 23. September 1935.

Direktion und Beamtenschaft
der Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna.

Am Freitag, dem 20. d. M., entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unser lieber Vater und Großvater

Jakob Grapentin

(früherer Volksschullehrer)

im 79. Lebensjahre. 6848

In tiefstem Schmerze
Die trauernden Hinterbliebenen.

Brodnica (Strasburg),
den 21. September 1935.

Tanzinstitut E. Kock
Bydgoszcz, Gdańska 99, m. 4
Leiterin der Tanzeinstudierungen der Deutschen Bühne, Bromberg 2892

Gesellschafts-Tanz
in maßgebendem deutschem Stil
Beg. d. Kurse 10. Okt. 35
Anmeld. v. 5—7 Uhr.

Rhythmisch-Plastischer-Tanz
verb. m. **Gymnastik**
f. Kinder u. Erwachsene
Kurse laufend
Eintritt jederzeit.

Damengarderobe
wird im Trauerfalle in kürzester Zeit
schwarz gefärbt.
Garantie für gute Ausführung.
Färberei und chemische Reinigungsanstalt 6642
H. Grittner, Nakło (Not.).

Polstermöbel
aller Art empfiehlt preiswert in gediegen. Ausführung 2912
A. L. Matz,
jetzt Dworcowa 32, front

Einmach-Essig
in allen Gattungen, **ff. Tafelsenf** zu äußerst billigen Preisen empfiehlt **Jan Stellmach,** Spezialgeschäft f. Essig Senf, und Speiseöle,
Magdzińskiego 1. 6817
Tel. 1082.

Lose zur nächsten Lotterie empfiehlt
Konstanty Rzany,
Bydgoszcz, Gdańska 25.
Tel. 33-32. 6760

Hauptgewinne
der 33. Polnischen Staatslotterie
IV. Klasse (ohne Gewähr).

12. Tag vormittags.

10 000 zł Nr. 21890 32722 10932 32366 34935 78427 79166 116104.

5 000 zł Nr. 65773 76523 88163 103264 151764 165373.

2 000 zł Nr. 8825 34744 53536 59423 59523 59870 61981 87064 106895 106502 108585 110654 114230 114230 114542 130044 133737 143633 161273 180948 181239

1 000 zł Nr. 8110 10865 25038 25310 30789 32649 40580 44133 53375 54462 69237 71902 723[illegible]6 77475 79222 89279 89671 91987 105499 112354 118637 123647 134473 136295 137686 141698 148729 151377 152892 160741 161902 176569 177998 181078 181093 182609 184994.

12. Tag nachmittags.

10 000 zł Nr. 36815 68437 71190 81649 140350

5 000 zł Nr. 31990 46686 48200 79246 135758

2 000 zł Nr. 3153 8044 17748 28397 33156 34649 36240 44220 46561 48324 71087 80483 89344 95549 102455 103511 103319 105920 108512 109874 111778 113281 117790 119150 128928 131950 142762 162264 164303 172259 173626 173738.

1 000 zł Nr. 3683 5146 13376 13340 24828 20047 21324 49430 62352 65401 69975 96523 97257 105838 116883 120582 125142 126641 138593 140794 140964 142410 143675 149743 151540 163791 164517 166519 165276 169201 178054 177284 178081.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"** Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Żeglarska 31 feststellen.

„ERIKA"
die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche
Kleinschreibmaschine
in neuesten Ausführungen
zu haben bei: 6351
Skóra i S-ka.,
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Geldmarkt

25000–40000 zł
zur ersten Stelle auf ein Stadtgrundstück im Werte von 150 000 zł gesucht. Offerten unter **A. 6788** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Hypotheken-Brief
1. Stelle, 5000 zł, in Schweizer Fr. zu verk.
Rauch, Chrobrego 23, W. 5
2886

Finanzmann sucht
Verbindung mit Besitzern
deutscher Wertpapiere
(Aktien etc.)
Zuschriften unter **B. 6794** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für Schüler Füllhalter
mit nichtrostender Stahlfeder
von zł 2.35 an.
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz
Tel. 3061 Marsz. Focha 6.

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg.
Donnerstag, den 26. 9. 1935, abends 8 Uhr
im Kleinert'schen Saale
Laienspiel: „Die Bauernführer"
von **W. Flex.**
dazu **Einführung, Lieder und Gedichte.**
Eintritt frei! Mitgliedskarten mitbringen!
Für Nichtmitglieder — Einladungen im Ortsgruppenbüro **Gamma 7.** 6797

Menschen sind zu beeinflussen

Wer diese Tatsache durch eine wirksame Reklame ausnutzt, erschließt sich neue Absatzgebiete und vergrößert seinen Kundenkreis. Anzeigen, als Grundlage jeder erfolgreichen Reklame, müssen besonders gut vorbereitet werden. Wir beraten Sie bei der Abfassung Ihrer Anzeigen, suchen die richtigen Zeitungen für Sie aus und sorgen für günstige Erscheinungsdaten der Inserate . . . . .

ANNONCEN-EXPEDITION

AGENCJA REKLAMY PRASOWEJ

BYDGOSZCZ, Dworcowa 54. Telefon 37-21.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 219.

Bromberg, Dienstag, den 24. September 1935.

Pommerellen.

23. September.

Achtung: Betrüger am Werk!

Am 5. oder 6. d. M. kamen zu dem Landwirt Robert Heilemann in Watorowo, Kreis Culm, zwei Unbekannte, die sich als Kontrolleure der Nationalanleihe (Pożyczka Narodowa) aus Krakau ausgaben und Vorlage der Obligationen der Nationalanleihe verlangten. Sie versicherten, daß H. nach der Kontrolle und Notierung der Obligationsnummern im Falle der Auslosung 100 Złoty ausgezahlt erhalten wird. Für die Kontrolle einer Obligation forderten sie sodann eine Entschädigung in Höhe von 1,20 Złoty. Als H. darauf nicht eingehen wollte, legten sie ihm eine polnische „Bescheinigung“ vor, die H. jedoch nicht lesen konnte. Als er nun auch noch nicht die 1,20 Złoty zahlen wollte, schrieb einer der beiden ein „Protokoll“ auf einem Blatt Papier des Inhalts, daß die Kontrolle der Obligationen verweigert wird; das „Protokoll“ sollte er unterschreiben. Nachdem er auch dies abgelehnt, entfernten sie sich unter Androhung einer Bestrafung für die Weigerung. Wie festgestellt, haben die beiden Männer ähnliche „Kontrollen“ auch bei verschiedenen Landwirten in Kokocko, Brzozowo und Male-Czyste, Kreis Culm, durchgeführt und ebenso sprachen sie bei dem Landwirt Bojanowski in Watorowo vor, der auf ihr Ansinnen überhaupt nicht einging. — Es sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Nationalanleihe überhaupt keiner Kontrolle unterliegt! Wer sie dennoch „kontrollieren“ will, kann dies nur in der betrügerischen Absicht tun, von Leichtgläubigen auf einfache Art Geld zu verdienen. **

Graudenz (Grudziądz)

Zum Tode Wiktor Kulerskis.

Wie wir bereits kurz berichtet haben, ist in der vergangenen Woche der bekannte polnische Zeitungsverleger und Politiker Wiktor Kulerski im Alter von 70 Jahren gestorben. Obwohl Sohn einer deutschen Mutter und eines Vaters, der als preußischer Volksschullehrer (in Rehden, Kreis Graudenz) trotz seiner polnischen Abstammung völlig deutsch eingestellt war, bekannte sich der Verstorbene zum Polentum und erwies sich sein langes Leben hindurch als eifriger polnischer Patriot. Wie sein Vater, wandte sich auch der junge Wiktor Kulerski zunächst dem Lehrerberufe zu, verließ ihn dann aber, um sich ganz der Politik und den polnischen Sache zu widmen. In Graudenz, wo er sich schließlich niederließ, gründete er 1894 eine Zeitung, die „Gazeta Grudziądzka“, die er nach und nach so emporzubringen vermochte, daß sie eine Auflage bis zu 128 000 Exemplaren erreichte. Nach dem Weltkriege ging die Auflage allerdings rapid herunter und beträgt heute nur einen bescheidenen Bruchteil derjenigen aus ihrer Glanzzeit. Kulerski war übrigens nicht nur Herausgeber dieses Blattes, sondern auch dessen geistiger Leiter und Hauptredakteur, ebenso auch des zu polnischer Zeit gegründeten „Goniec Nadwiślański“. In seinen Artikeln nahm er stets eine ausgeprägt deutschfeindliche Stellung ein, die sich oft auch in einer ungewöhnlich scharfen Ausdrucksweise offenbarte. Ebenso wie Deutschland und dem Deutschtum gegenüber, trat er nicht minder entschieden und zäh gegen die jetzt in Polen herrschende Richtung auf, eine Haltung, die ihm zweifellos geschäftlich nichts weniger als zuträglich war. So geriet sein Unternehmen in den letzten Jahren in materieller Beziehung in erhebliche Schwierigkeiten. Das beirrte jedoch, wie gesagt, den Verstorbenen nicht in seiner oppositionellen Ansicht und deren Betätigung. So fand er denn auch in der Presse der Regierungspartei ebenso energische Gegnerschaft und Bekämpfung.

Zweimal wurde Wiktor Kulerski zu preußischer Zeit von seinen polnischen Wählern für den Deutschen Reichstag als Abgeordneter erkoren. Nach der politischen Umgestaltung bekleidete er das Amt eines Grenzkommissars. In den Jahren 1928 und 1930 wurde er in den Senat der Polnischen Republik gewählt.

So hat also Wiktor Kulerski Zeit seines Lebens eine vielgestaltige Tätigkeit im Interesse seiner völkischen und politischen Bestrebungen entfaltet, eine Arbeit, in der er sich neben manchen Anfeindungen, aber auch bei einer großen Zahl seiner Landsleute viel Anerkennung erwarb.

Daß er trotz seines deutschfeindlichen Standpunktes, wenigstens in deutscher Zeit, auch manchmal eine völlisch entgegenkommende Haltung einnehmen konnte, beweist, wie als interessante Erinnerung hier noch mitgeteilt sei, daß er seinerzeit von Berlin aus, wo er parlamentarisch tätig war, auf eine Anfrage brieflich erwiderte, daß er gegen einen Beitritt seines technischen Personals in den Ortsverein Graudenz des Verbandes der Deutschen Buchdrucker keine Einwendungen erhebe und seinen Arbeitnehmern in dieser Beziehung freie Hand lassen wolle. *

× **Vor Auswanderungsbetrügern** warnt der Vorstand des hiesigen Komitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Danach hat eine portugiesische Emigrantengruppe in Rio de Janeiro (Brasilien) eine Handelsgesellschaft gegründet, die das Recht zur Ausführung öffentlicher Arbeiten erhielt. Zwecks Werbung von Arbeitern gab dieses Unternehmen Bescheinigungen aus, auf Grund deren die Reise nach Brasilien erfolgen konnte. Für diese Legitimationen nahm die Gesellschaft hohe Gebühren. Als die brasilianischen Behörden hiervon erfuhren, zogen sie die Konzessionsgewährung zurück und nahmen die Schuldigen fest. Die Einwanderungsbescheinigungen waren nämlich nur für portugiesische Emigranten gestattet, während die Gesellschaft durch dazu engagierte „Agenten“ auch in anderen Ländern werben ließ. So soll z. B. in Danzig ein solcher „Agent“ sein Unwesen treiben. Es wird deshalb jeder Auswanderungslustige dazu aufgefordert, sich vorher an die nächste Vertretung des Emigrationssyndikats zu wenden, dessen Zentrale sich in Warszawa, ul. Kr. Alberta 7, befindet, und das in einer erheblichen Anzahl von Städten Polens Unterabteilungen besitzt. *

× **Unterleibstyphus auch im Landkreise Graudenz.** In Gawlowitz (Gawlowice), Kreis Graudenz, wurden in letzter Zeit acht Fälle von Unterleibstyphus notiert. In allen diesen Fällen hatte die Krankheit einen leichten Verlauf, so daß man anfänglich glaubte, es handle sich um Grippe. Als aber das Vorliegen von Unterleibstyphus festgestellt wurde, gelangten unverzüglich entsprechende Bekämpfungs- und Vorbeugungsmittel zur Anwendung. Kürzlich weilte in Gawlowitz der Vorsteher der Sanitätswojewodschaftsabteilung, Dr. Pietraszewski. In Gemeinschaft mit Kreisarzt Dr. Lachowski nahm er dort Untersuchungen zwecks Feststellung der Ursache der Krankheit vor. Es wurde die Überführung der Erkrankten in ein Krankenhaus angeordnet, sowie Verfügung getroffen dahingehend, daß alle erforderlichen Vorsichts- und Behandlungsmaßnahmen erfolgten, die der weiteren Verbreitung Einhalt geboten. *

× **Das Gasthaus Rehkrug** (Sarniak) bei Graudenz, das ein Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und einen drei Morgen großen Garten umfaßt, stellt jetzt die Besitzerin, die Kommunalsparkasse der Stadt Graudenz, zum Verkauf. — Bekanntlich wurde in der letzten Sitzung der Stadtverordneten einem Antrage der Stadtverwaltung, die Gastwirtschaft von der Sparkasse zu erwerben, zugestimmt mit der Maßgabe, daß das Terrain für Stadtausbauzwecke bestimmt werden solle. Die jetzige Verkaufsabsicht der Sparkasse läßt vermuten, daß der gn. Ankaufsbeschluß fallen gelassen sein dürfte. *

× **Diebstähle.** Um sein Fahrrad, das er im Torweg des von ihm bewohnten Hauses (Paderewskistraße 26) hatte stehen lassen, bestohlen wurde der Kaufmann Alojzy Sciebierski, um 14 Złoty aus der Tasche Maksymilian Kotkiewicz, Unterbergstraße (Podgórna) 19. Im letzteren Falle wurde das entwendete Geld bei einer Zigeunerin, die man einer Revision unterzog, gefunden. *

† **Zufuhr und Verkehr des letzten Wochenmarktes** waren lebhaft, indessen befriedigte der Geschäftsgang nicht allgemein, abgesehen von der Fischabteilung. Der Butterpreis stellte sich auf 1,40—1,60, Eier kosteten 1,00—1,15, Weißkäse 0,05—0,25. An Geflügel gab es Gänse für 3—6,00, Enten 2—3,00, Puten 4—5,00, Hühner 1,80—2,50, junge Paar 2—2,40, Tauben 0,83—0,90, Rebhühner 1,40—1,50 das Paar. Der Fischmarkt hatte Aale zu 0,60—1,20, Schleie 0,50—1,00, Hechte 0,50—0,80, Bressen 0,20—0,60, Barse 0,30—0,60, Plötze 0,15—0,30, Krebse Stück 0,03—0,20. Auf dem Obstmarkt leuchteten reichlich schöne Früchte in allen Arten; so erhielt man Äpfel für 0,10—0,30, Birnen 0,15—0,35, Eierpflaumen 0,10—0,15, blaue Pflaumen Pfund 0,20, 2 Pfund 0,35, Weintrauben hiesige 0,30—0,50, ausländische 1,20—1,60, Zitronen 0,15—0,18 das Stück, Tomaten 0,10—0,15. Beim Gemüse kostete Weißkohl 0,03—0,05, Rotkohl 0,05—0,10, Blumenkohl 0,10—0,30, Spinat 0,10—0,15, Kartoffeln der Zentner 2—3,00, das Pfund 0,03. An Pilze gab es Rehfüßchen für 0,20, Champignons 0,20—0,25, Steinpilze 0,50—0,70 Złoty. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh 7 Uhr 1,16 Meter über Normal, also 12 Zentimeter weniger als am Freitag. — Schlepper „Donau“ traf mit fünf Kähnen mit Getreide und Mehl aus Plock ein, Schlepper „Kopernik“ mit einem leeren Kahn aus Brahemünde. „Donau“ fuhr mit vier Kähnen nach Danzig weiter; außerdem starteten Passagier- und Güterdampfer „Pospieszny“ von hier nach Włocławek. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Belgja“ bezw. „Mickiewicz“, in entgegengesetzter Richtung „Hetman“ bezw. „Jagiełło“. **

v **Aus dem Gerichtssaal.** Der wegen Diebstahls bereits mehrfach vorbestrafte Pliszczyński nahm dieser Tage auf der Anklagebank des hiesigen Burggerichts Platz. Die Anklage lautete auf Diebstahl einer Ziege. Der in den Kosakenbergen wohnhafte Angeklagte fuhr eines Tages mit seinem Fahrrad in den Olleker Wald zwischen Barbarken und Birglau, um dort Pilze und Reisig für Brennzwecke zu suchen. In Ollek angekommen bemerkte er in der Nähe des Gehöfts des Besitzers Stepowski eine mit einem Strick an den Zaun gebundene Ziege mit ihrem Zicklein. Ohne sich lange zu besinnen, band er die Ziege los und machte sich mit seiner lebenden Beute auf den Weg nach Thorn. Der Geschädigte stellte bald darauf den Verlust seines Haustieres fest und machte sich sofort an die Verfolgung des Diebes. Er holte ihn zum Glück auch ein, nahm ihm die Ziege ab und überlieferte ihn der Polizei. — In der Verhandlung bekannte sich der Angeklagte nicht für schuldig und erklärte, daß er die Ziege im Walde fand und daß er sie beim nächsten Polizeiposten abliefern wollte. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten erkannte das Gericht auf drei Monate bedingungslosen Arrest. **

‡ **Durch die Polizei festgenommen** wurden am Freitag acht Personen: je eine wegen Bettelei, wegen Herumtreibens auf eisenbahn-fiskalischem Gelände, je zwei unter Diebstahlsverdacht, wegen Trunkenheit und Ausschreitungen und zwecks Feststellung der Identität. — Zur Anzeige gelangten vier kleine Diebstähle, von denen drei bereits aufgeklärt sind, sodann eine Unterschlagung und zwei Fälle unrechtmäßiger Aneignung. Wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften wurden drei Protokolle aufgenommen, wegen Verstoßes gegen die Verkehrsvorschriften eins. **

v **Wegen Beleidigung des französischen Gesandten** hatte sich vor dem Bezirksgericht in Thorn der verantwortliche Redakteur des „Słowo Pomorskie“ Łukowski zu verantworten. Den Gegenstand der Verhandlung bildete der im August 1934 in dem genannten Blatte erschienene Artikel „Subwencja Francuska“, auf Grund dessen der Staatsanwalt Anklage wegen Beleidigung des französischen Gesandten erhob. Das Urteil lautete auf 1 Woche Arrest. **

e **Aus dem Landkreise Bromberg,** 22. September. Der Besitzersohn H. Schülke aus Murucin verunglückte bei der Dampf-Dreschmaschine und zog sich an der rechten Hand Verletzungen zu.

Konitz (Chojnice)

tz **In Müskendorf** wohnte seit einiger Zeit ein junger Mann, der sich als Reserveoffizier, Ingenieur und Doktor ausgab und bald einen größeren Bekanntenkreis unter dem Publikum fand. Er war ein passionierter Bridge- und Schachspieler und wurde gern eingeladen. Die Polizei begann aber, sich für ihn zu interessieren. Als er sich legitimieren sollte, zog er es vor zu flüchten, konnte aber noch festgenommen werden. Nach längeren Erkundigungen stellte die Polizei fest, daß der angebliche Doktor Turowski ein Arbeitsloser namens Turek aus Lemberg ist, der bereits mehrmals vorbestraft ist. Vor seinem Müskendorfer Gastspiel hatte er bereits längere Zeit auf einem großen Gut im Kreise Konitz gewohnt, wo er vergaß seine Schulden zu bezahlen. +

tz **Gestohlen** wurden dem Besitzer Andreas Gatz aus Buschmühl von unbekannten Dieben etwa 50 Kilo Fische. +

tz **Der letzte Wochenmarkt** brachte Landbutter zu 1,20 bis 1,40, Molkereibutter zu 1,50—1,60, Eier zu 1,15—1,20 Złoty. Das Paar Ferkel kostete 24 bis 30 Złoty. +

Die Zahl der Autobusse,

die in Pommerellen im Verkehr sind, betrug am 1. Juli d. J. 90, in der Wojewodschaft Posen 171. Auf dem ganzen Gebiet der Republik Polen kursierten zu der angegebenen Zeit 1520 Auto-Omnibusse.

ch **Berent** (Kościerzyna), 22. September. Eine Legalisierung der Maße und Gewichte ist in Berent vom 25. d. M. bis zum 17. Oktober in der Zeit von 9—12 Uhr im Hotel Bazar angesetzt.

Infolge Umbaus der Schwarzwasserbrücke bei Lippusch ist jeglicher Verkehr an dieser Stelle der staatlichen Chaussee Nr. 18/8 Konitz—Karthaus bis auf Widerruf verboten. Der Verkehr hat durch das Dorf Lippusch gemäß dem angebrachten Wegweiser zu erfolgen.

In Wischin entzündeten Kinder einen in der Nähe der Scheune der Pelagia Buc liegenden Strohhaufen, wodurch die Scheune mit der Ernte sowie der unter demselben Dach befindliche gewesene Stall niederbrannten. Der Gesamtschaden beträgt etwa 2500 Złoty.

d **Gdingen** (Gdynia), 22. September. Verschwunden ist seit einigen Tagen der 13jährige T. Kuchciński, der das Elternhaus in unbekannter Richtung verlassen hat.

Schwer verletzt wurde bei einer Schlägerei der Steward des Dampfers „Pułaski“ S. Czarnota. Er erhielt von einem Matrosen mehrere Schläge mit einem Hammer auf den Kopf und brach dann bewußtlos zusammen. In bedenklichem Zustande brachte man ihn sofort ins Krankenhaus.

Feuer entstand im Hause des Fr. Kowalewski in der Dreßerstraße. Trotz sofortiger Hilfe wurde das Dach von den Flammen völlig vernichtet. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 800 Złoty.

'Br **Gdingen** (Gdynia), 22. September. In den Hafenmagazinen wurden seit längerer Zeit die dort lagernden Warenballen beraubt, ohne daß es gelang, die Diebe festzustellen. Vor einigen Tagen wurden aus einem Ballen wertvolle Felle gestohlen, wodurch einige Firmen Schaden von mehreren tausend Złoty erlitten. Jetzt gelang es der Kriminalpolizei, den Magazinverwalter als den Haupttäter festzustellen, der mit einem Hafenarbeiter die Ballen beraubte. — Gleichzeitig konnte die Polizei zwei Arbeiter verhaften, welche in der Seeschule große Mengen Wasserleitungsrohre gestohlen hatten.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 22. September. Aus unbekannter Ursache wurden in Adl. Kamienica, Kr. Karthaus, durch ein Großfeuer sieben Anwesen mit dem toten Inventar und teilweise mit den Wohnungseinrichtungen eingeäschert. Das Feuer entstand um die Mittagsstunde in der Scheune des Walerjan Szczypior. Geschädigt sind zehn Familien, bestehend aus 50 Köpfen, von denen nur drei versichert sind. Der Gesamtschaden beträgt etwa 35 000 Złoty.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 22. September. Als der Fuhrmann W. Wiśniewski nachts mit einem von der Mühle Glowatzi mit Getreide beladenen Wagen von der Mühlenstraße in die Schloßstraße einbog, wurde er von zwei Banditen, die sich am alten evangelischen Kirchhofe aufhielten, mit Steinen beworfen. Ein etwa zweipfündiger Stein traf den Fuhrmann am Kopf. Durch den Schlag verlor er das Bewußtsein. Glücklicherweise hatte er durch einen Schrei die Bewohner in der Schloßstraße alarmiert. Die Banditen zogen es nun vor, eiligst die Flucht zu ergreifen, um nicht erkannt zu werden. Die herbeigelaufenen Leute nahmen sich des Unglücklichen an und verbanden notdürftig die Wunde. Die Polizei führt eine strenge Untersuchung durch.

Neuenburg (Nowe), 21. September. Ein gefahrdrohender Brand ereignete sich in Warlubien. Wohnhaus und Stall eines von mehreren Familien bewohnten Grundstückes standen in Flammen. Die Neuenburger Wehr war durch Fernsprecher herbeigerufen worden. Das Feuer war jedoch bei Eintreffen der letzteren soweit bekämpft, daß jede weitere Gefahr ausgeschlossen war, weshalb die hiesige Wehr, ohne in Tätigkeit zu treten, wieder zurückkehren konnte.

p **Neustadt** (Wejherowo), 21. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Eier 1,00—1,10, Butter 1,50—1,70, Kartoffeln 1,80—2,00 Złoty. Auf dem Schweinemarkt kaufte man Ferkel für 10 bis 15 Złoty das Stück.

Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich wegen Unrechtmäßigkeit Leon Szczesny aus Koletzkau zu verantworten. Der Besitzer Filipowicz aus Kölln (Kielno) schickte ihn zur Stadt nach Möbel und übergab ihm zum Kauf 150 Złoty. Sz. kehrte aber ohne Möbel heim, weil er die 150 Złoty verjubelt hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 22. September. Bei dem Landwirt Klein in Wenzkau beabsichtigten zwei unbekannte Männer zwei junge Pferde im Werte von etwa 800 Złoty zu verkaufen, ließen diese aber im Stich und flüchteten in den nahen Wald, als Klein, dem die Sache verdächtig erschien, Erkundigungen einzog. Es stellte sich heraus, daß die Pferde von der Weide des Landwirts Jonas in Schöneck gestohlen waren.

Die Einweihung der deutschen Privatschule in Gollub.

Der ersehnte Tag der Schulweihe, der feierlichen Eröffnung der ersten neu errichteten Privatschule des Kreises Briesen in dem Drewenzstädtchen Gollub ist da. Zum sonnengoldenen Firmament ragen die Zinnen der ehemaligen altehrwürdigen Ordensstätte; sie sind wie ein ehernes Vermächtnis, wie ein wuchtiges Mahnmal und sprechen zu uns eine stumme aber eindringliche Sprache. Auf dem Schulplatze weht das Hoheitszeichen des Staates. Deutsche Volksgenossen aus Stadt und Land füllen die weiten Räume des schönen Neubaues. Mit dem Choral „Großer Gott, wir loben Dich", mehrstimmig vorgetragen vom Kirchenchor, unter Leitung seines rührigen Dirigenten Weber, wird die Weihestunde eingeleitet. Hierauf richtet der unermüdliche und verdienstvolle Vorsitzende des Schulvereins Gollub, Mennicke, herzliche Begrüßungsworte an die erschienenen Gäste, besonders begrüßt er den Vertreter der Schulbehörde, Kreisschulinspektor Wawjzyński-Thorn, die Vertreter des Schulvereins Bromberg, Professor König, Urban und Baurat Krüger, sowie die Geistlichen des Kirchspiels Briesen. Er fuhr dann fort: „Vor allem aber ist es das Gefühl tiefster Dankbarkeit, das heute unsere Herzen bewegt, in der Stunde, wo wir uns anschicken, die neue Erziehungsstätte in unseren Besitz zu übernehmen. Groß ist die Zahl derer, denen wir zu unendlichem Danke verpflichtet sind: den Behörden für die wohlwollende Förderung des Baues, dem Deutschen Schulverein in Bromberg, der Baukommission mit dem Stab der Mitarbeiter und den vielen opferwilligen Volksgenossen und ganz besonders aber denen im Deutschen Reich, die Baustein um Baustein zusammengetragen haben, daß nun die Schule vollendet vor uns stehe."

Im Auftrage des Deutschen Schulvereins überbrachte Professor König die herzlichsten Glückwünsche für das Gedeihen dieser neuerrichteten Bildungsstätte, wo es gelten soll, die Schüler zu guten Staatsbürgern zu erziehen, unter Wahrung deutscher Kultur und Sprache. Mehr denn je soll die deutsche Jugend mit den kulturellen Gütern und Einrichtungen unseres Wirtsvolkes vertraut gemacht werden, sie muß die Seele des polnischen Volkes studieren, dann werden wir es recht achten und zu würdigen lernen, und wir dürfen wiederum selbst in unserer deutschen Eigenart von unserem Wirtsvolke volle Achtung erfahren.

Unter Leitung von Lehrerin Fanslau trugen nun die Kinder Gedichte und Gesänge vor, die sich mit dem Inhalt sinnvoll in das Programm dieser Feier einfügten.

Namens des Schulvorstandes hielt Pfarrer Anuschek-Schönsee die Festansprache und gedachte zunächst in kurzen anerkennenden Worten des Wohlwollens der hohen Behörde, die uns die Durchführung dieses Werkes ermöglicht hat und brachte ein dreifaches Hoch auf den Herrn Staatspräsidenten aus. Weiteren Ausführungen legte der Redner die Schriftworte „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!" zugrunde. Er führte aus, daß wir uns einerseits in völligem Gehorsam und straffer Disziplin den Bindungen und gesetzlichen Bestimmungen des Staates zu unterwerfen haben; daß wir aber auch andererseits die Bindungen und Pflichten in gleichem Maße vor Gott zu erfüllen bereit sein müssen, selbst dann, wenn uns des Ewigen Hand in ein Schicksal hineinleitet, das wir nicht ergründen können. Alle Schwere, die über uns hereinbricht, werden wir nur dann mit Erfolg überwinden, wenn wir gelernt haben werden: Einer für alle! Alle für einen! So sei unser Sinnen und Schaffen zur Ehre unseres Gottes, unseres Staates und unseres Volkstums.

Superintendent Benicken-Willisaß übermittelte die Glück- und Segenswünsche der Kirche und sprach seinen Wunsch dahingehend aus, daß das Zusammenwirken von Kirche und Schule, wie es gerade hier in vorbildlicher Weise bestand, sich auch fernerhin zum fruchtbringenden Gedeihen dieser neuen Bildungsstätte auswirken möchte.

Zum Abschluß der eindrucksvollen Weihestunde sang der Kirchenchor den Choral „Segne und behüte", und es lag in seiner ergreifenden Melodie, in seinen Worten, wie ein Bekenntnis, und auch ein unauslöschbarer Dank für all' das, was Opferwille und Einsatzbereitschaft hier zum Wohle der deutsch-völkischen Gebundenheit erstehen ließ.

Nun galt es, alle Räume zu durchwandern. Kein Prunk im Übermaß, keine kalte Pracht, kein falscher Schein! Nichts will mehr erscheinen, als es der Werkmann fügte: Holz ist Holz, Stein ist Stein! — Ein Bau, der seiner Bestimmung übergeben werden darf.

Der Vorsitzende lud nun alle Gäste und Kinder in das Pfarrhaus ein, wo bei vorzüglichem Kaffee und wundervoll mundendem Kuchen die Festteilnehmer noch ein Stündchen in fröhlicher Stimmung beieinander weilten. Der Chor brachte noch einige nette Volkslieder zu Gehör. Pfarrer Engel-Wittenburg dankte im Namen der Gäste für die freundliche Einladung und richtete bei dieser Gelegenheit noch einmal einen Appell an die Elternschaft, nun auch dafür Sorge tragen zu wollen, daß die neue Schule von allen **deutschen Kindern der Umgegend** besucht wird.

Republik Polen.

Das Straßenbaunetz in Polen.

Nach einem Bericht aus der Wegebau-Ausstellung in Warschau nimmt Polen unter den europäischen Staaten in bezug auf die Dichtheit des Wegenetzes den 17. also den letzten Platz ein. Während auf 10 000 Einwohner in Frankreich 166,1 Kilometer, in Deutschland 42 Kilometer Chausseen entfallen, hat Polen deren nur 15 Kilometer.

Nach den Berechnungen des polnischen Roten Kreuzes, das auf der Wegebau-Ausstellung einen besondern Stand hat, haben sich im Jahre 1934 auf den Wegen in Polen 2533 Unfälle ereignet, wobei es 334 Tote und 2199 Verletzte gegeben hat. Es handelt sich hier um Fälle, deren Ursache die schlechten Wege waren. Im Zusammenhang damit betont die polnische Presse, daß der Bau guter Wege in unserem Lande zu einer dringenden Notwendigkeit geworden ist.

Wegen Beleidigung Adolf Hitlers

sollten sich dieser Tage vor dem Bezirksgericht in Posen der verantwortliche Redakteur des „Kurjer Poznański" Edmund Rakowski und der Karikaturist Grus verantworten. Den Gegenstand der Anklage bildete eine Karikatur des Grus, durch die sich der Reichskanzler beleidigt fühlte. Auf seinen Antrag erhob die Prokuratur Anklage aus dem Artikel des Strafgesetzbuches, der von der Beleidigung des Oberhauptes eines fremden Staates handelt. Bevor in die Verhandlung eingetreten wurde, stellte der Verteidiger Dr. Celichowski den Antrag, mit Rücksicht einmal auf den Charakter der Tat, die man den Angeklagten vorwirft, und andererseits auf die internationale Bedeutung der Sache, diese an ein Dreirichterkollegium zu überweisen. Da der Prokurator nicht widersprach, verkündete der Richter die Vertagung der Sache und ihre Verweisung an ein Dreirichterkollegium, und zwar mit Rücksicht auf den verwickelten Charakter der Sache und auf ihre besondere Bedeutung.

Uniformänderung im polnischen Heere.

Die Militärbehörden beginnen in nächster Zeit mit der stufenweisen Änderung der Uniformen im Heere. Die Änderungen werden durch die langjährigen Erfahrungen und durch die Ergebnisse der Prüfungen über die Eignung der verschiedenen Projekte notwendig.

Der Offiziers-Regenmantel wird durch einen einreihigen Mantel nach der Art der Soldatenmäntel ersetzt. Anstelle der verschiedenartigen Sommermäntel werden für Offiziere und Unteroffiziere im aktiven Heeresdienst Pelerinen eingeführt und als Regenschutz für die Dienstzeit eine Regenschutzpelerine.

Die viereckige Mütze erhält steifes Futter. Alle Abzeichen wie Adler, Schnüre, Rangabzeichen usw. erhalten eine andere Färbung. Außerhalb des Dienstes wird der polnische Offizier nur noch den Gürtel, nicht mehr den Schulterriemen tragen, weil dadurch die Uniform zu leicht abgenutzt wurde.

*

Polen und Palästina.

Wie aus Genf berichtet wird, hat der Vertreter Polens im Politischen Ausschuß des Völkerbundes in der Aussprache über die Kolonialmandate erklärt, daß Polen der Entwicklung Palästinas als dem Sitz der jüdischen Nation große Aufmerksamkeit entgegenbringe. Er wies darauf hin, daß für Polen mit seinen mehr als 3 Millionen Juden die Palästina-Frage besondere Bedeutung habe. Bei der ständig steigenden Bevölkerungsziffer Polens sei Polen an der Entwicklung der Auswanderungsmöglichkeiten stark interessiert, und es glaube, daß die fortschreitende Entwicklung Palästinas diese Möglichkeiten vergrößere. Schließlich schloß sich Polen der allgemeinen Anerkennung für Englands Tätigkeit als Mandatsträger in Palästina an.

Kleine Rundschau.

Beginn des Florida-Kanalbaues.

Fernsprengung durch Roosevelt.

In Oakala in Florida begann am Donnerstag der Bau des Schiffahrtskanals durch Florida, der den Atlantischen Ozean mit dem Golf von Mexiko verbinden soll. Die erste Sprengung wurde von Präsident Roosevelt persönlich vorgenommen, der über einen von seinem Arbeitszimmer in seinem Landsitz in Hydepark ausgehenden Telegraphendraht die Sprengladung elektrisch zur Entzündung brachte.

Die Gesamtkosten des Kanalbaues werden auf 146 Millionen Dollar geschätzt. Die Arbeiten erfolgen im Rahmen des Notstandsprogramms der Bundesregierung, die bisher 5 Millionen Dollar für den Bau bewilligt hat. Der Kanal, der von Port Inglis bis in die Nähe des am Ozean gelegenen Hafens Jacksonville führen wird, soll die Fahrzeit zwischen den Häfen am Golf und den Ozeanhafen um 2½ Tage verkürzen.

Einsturzunglück bei dem Abbruch eines Newyorker Theaters.

Während der Abbrucharbeiten an dem Newyorker alten Hollistheater stürzte plötzlich das Dach in sich zusammen. Etwa 18 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, bisher wurden drei Leichen geborgen. Man fürchtet aber, daß noch weitere Todesopfer zu beklagen sind.

Zwölf Personen in einem Strohschober verbrannt.

Auf einem Gutsbesitz in Frydeck geriet in der Nacht zum Mittwoch ein Strohschober, der gegen 10 Waggons Stroh umfaßte, in Brand. Das Feuer griff mit so ungeheurer Schnelligkeit um sich und entfachte eine so gewaltige Glut, daß die zur Rettung herbeigeeilten Löschmannschaften nicht an den Brandherd heran konnten. Nachdem der Schober niedergebrannt war, fand man in den Resten die Gebeine von 12 verbrannten Leichen, deren Identität nicht festgestellt werden konnte. Es handelt sich offenbar um Landstreicher oder Arbeitslose, die trotz aller Warnungen in dem Strohschober übernachtet hatten.

Breslauer Ordenskommissar verurteilt.

Vom Breslauer Schöffengericht wurde der Pater Franz Zimilong vom Franziskanerorden in Breslau-Carlowitz wegen Devisenverbrechens zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, 3000 RM Geldstrafe und zur Herbeischaffung von 30 000 Reichsmark verurteilt. Gleichzeitig wurde die Mithaftung des Vereins vom Heiligen Land ausgesprochen, dessen schlesischer Kommissar der Angeklagte war. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust beantragt.

Bootsunglück in Vorderindien.

Auf dem Fluß Gandak nördlich von Patna ereignete sich ein schweres Bootsunglück. Bisher konnten sieben Personen als Leichen geborgen werden. 30 Personen werden noch vermißt.

Banditenüberfall auf einen Eisenbahnzug.

Im Südabschnitt der Strecke Mukden—Kirin wurde ein Eisenbahnzug, den Räuber zur Entgleisung brachten, überfallen. 25 Personen wurden getötet oder verwundet und sieben Reisende entführt.

Briefkasten der Redaktion.

„Sepólno". Ein Leibgedinge kann nur hinter den anderen bereits bestehenden Hypotheken eingetragen werden. Eine ranghöhere Eintragung kann nur erfolgen im Einverständnis mit den respektiven Gläubigern, die den Vorrang hatten.

„Zucker". Es ist Privatpersonen nicht erlaubt, aus Zuckerrüben Kreude zu kochen, auch nicht für den Bedarf der eigenen Wirtschaft; denn nach der Auffassung der Steuerbehörde ist Kreude Zucker, und die Zuckerfabrikation ist ausschließlich Sache der Zuckerfabriken.

J. A. 278 896. Leider können wir Ihnen ein solches Rezept nicht mitteilen.

Scheiding 35. Sowohl nach dem alten wie auch nach dem neuen Recht sind Sie als Hausbesitzerin zum Umsetzen des Ofens verpflichtet. In dem polnischen Gesetzbuch der Schuldverhältnisse wird diese Verpflichtung des Vermieters, und zwar im Artikel 378, wie folgt umschrieben: „Der Vermieter muß dem Mieter die Sache (in diesem Falle die Wohnung) an dem vereinbarten Termin in dem zu dem vereinbarten Gebrauch geeigneten Zustande übergeben und sie in einem solchen Zustande während der Zeitdauer der Miete erhalten."

r. Shirlej, Grudziądz. Wenn der Schuldner nicht das Entschuldungsgesetz für die Landwirtschaft in Anspruch nimmt, können Sie weiter 6 Prozent Zinsen nehmen. Und wenn das Moratorium für Hypotheken über den 1. Oktober 1935 hinaus nicht verlängert wird, dann ist Ihre Kündigung zum Februar 1936 rechtswirksam und der Schuldner muß zahlen. Da das Grundstück des Schuldners zu Wirtschaftsgruppe A gehört (Wirtschaften bis 50 Hektar), könnte der Schuldner die Schuld in Raten so bezahlen, daß ihm ein Drittel derselben erlassen wird; aber das kann er, wenn Sie Einspruch dagegen erheben, nur unter gewissen Voraussetzungen und nur mit Genehmigung des Schiedsamts

J. S., Wysoka. Die 15prozentigen Kriegsinvaliden haben auf Grund neuerer gesetzlicher Bestimmungen auf eine Rente keinen Anspruch mehr.

B. L. K. Die Streichung der Schuld in den Büchern infolge Uneintreibbarkeit ist eine Maßnahme der Zweckmäßigkeit; sie ist getroffen worden gewissermaßen, um die Bücher von unnützem Ballast zu befreien. Diese Maßnahme ist aber nicht gleichbedeutend mit dem Verzicht auf den Anspruch oder mit einem Erlaß der Schuld. Mit anderen Worten: Der Schuldner ist auch, wenn er seit zwei Jahren keine Kontoauszüge erhalten hat, zur Zahlung verpflichtet, wenn die Schuld nicht verjährt ist. Wenn im Genossenschaftsvertrage über diese Frage nichts bestimmt ist, dann gelten die Bestimmungen des Gesetzbuchs der Schuldverhältnisse, und zwar der Art. 282, der unter Ziffer 2 bestimmt, daß Forderungen aus rückständigen wiederkehrenden Leistungen, die auf Grund des Gesetzes oder aus Verträgen entstanden sind, wenn das Gesetz keine andere Frist vorsieht, in fünf Jahren der Verjährung unterliegen. Dem Schuldner bleibt also im vorliegenden Falle nichts übrig als zu zahlen.

P. L. 200. Zinsen verjähren nach dem neuen Gesetzbuch der Schuldverhältnisse in fünf Jahren. Der Lauf der Verjährung beginnt mit dem Tage, an dem die Zinsen fällig waren. Die Verjährung kann aber unterbrochen werden; unter anderem wird sie unterbrochen, wenn der Schuldner die Forderung anerkennt. Wird die Verjährung unterbrochen, dann beginnt die Verjährung von neuem; das heißt: die vor der Anerkennung verstrichene Frist der Verjährung wird in die neue Verjährungsfrist nicht eingerechnet.

M. H. 100. Wenn Sie Ihrem Gläubiger die Zinsen für Ihre Schuld bis zum 1. Januar 1936 im voraus bezahlt, die Schuld aber schon jetzt getilgt haben, ohne die Rückgabe der zu viel gezahlten Zinsen zu verlangen, so können Sie sie nachträglich nicht mehr verlangen. Denn in einem solchen Falle hat zu gelten, daß Sie auf die Rückgabe verzichtet haben.

„101." Wenn Sie nachweisen können, daß Ihr Schuldner in solcher wirtschaftlicher und finanzieller Lage ist, daß er voll zu bezahlen imstande ist, dann brauchen Sie ihm nichts nachzulassen, und das Schiedsamt kann ihn zur sofortigen Zahlung der ganzen Schuld verurteilen. Aber Sie müssen ihm seine Zahlungsfähigkeit nachweisen, und müssen in diesem Sinne bei dem Schiedsamt einen Antrag stellen. Können Sie das nicht, und will der Schuldner gleich zahlen, so muß er zwei Drittel der Schuld = 320 Złoty bezahlen.

Die Nationaldemokraten sind unzufrieden.

Die Nationaldemokraten sind nicht einmal mit der Wiederwahl Polens in den Völkerbundrat ganz zufrieden; sie bemäkeln die für Polen abgegebenen Stimmen, die ein klein wenig geringer geworden sind, und machen dafür die deutsch-freundliche Politik Warschaus verantwortlich. Einer der Rufer im Felde, nämlich der „Kurjer Poznański", den der Gedanke, daß Polen mit seinem westlichen Nachbar in Frieden lebt, nicht schlafen läßt, macht seinem Ärger in folgendem Klagelied Luft:

„Im Zusammenhang mit der Wiederwahl Polens auf weitere drei Jahre in den Völkerbundrat schreibt die Sanierungspresse mit Enthusiasmus über die sehr starke Stellung Polens auf dem internationalen Boden. Darin liegt leider eine Übertreibung. Die Wahrheit sieht so aus. Der Polnische Staat als solcher hat zweifellos bereits eine feste Position in der internationalen Welt und wird sie im Laufe der Jahre noch in stärkerem Maße besitzen. Nichtsdestoweniger hat die polnische Politik, die auf den freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland aufgebaut ist, bei einer Reihe von Staaten, und gerade der benachbarten Staaten, den Verlust des Vertrauens zu ihr hervorgerufen. Das sagt das zahlenmäßige Ergebnis der Wahl über die erneute Zuerkennung der Mitgliedschaft zum Völkerbundrat an Polen. Das besagen noch stärker die Umstände, die diese Abstimmung begleiteten. Die Sanierungspresse stellt diese Frage in rosenroter Beleuchtung dar, indem sie einseitig die Tatsache unterstreicht, daß für die Zuerkennung des erneuten Rechtes zur Wahl an Polen, d. h. des erneuten Rechtes zu kandidieren, im Völkerbund 45 Staaten gestimmt haben. Sie verschweigt aber in ihren Artikeln 1., daß bei der sachlichen Abstimmung über die Kandidatur Polens zu dessen Gunsten nur 42 Stimmen abgegeben wurden, 2. daß vor drei Jahren Polen 48 Stimmen erhielt, 3. daß jetzt sogar Ekuador 45 Stimmen und Rumänien 50 Stimmen erhielt. Die Iskra-Agentur greift im Zusammenhang mit der Genfer Abstimmung die neu erworbenen Bundesgenossen der Sowjets an, nämlich den tschechoslowakischen Minister Benesch und vor allem den rumänischen Minister Titulescu, wegen deren Verschwörung mit Litwinow gegen Polen. Dasselbe tut die Sanierungspresse in Warschau. Wir sind der Ansicht, daß in diesen Umständen kein Grund zum Triumphieren enthalten ist.

„Wir haben zwei Bundesgenossen: Frankreich und Rumänien. Es ist bekannt, wie kühl die Beziehungen zwischen dem Außenministerium, das von Hern Beck geleitet wird, und dem Pariser Quai d'Orsay sind. (Jetzt hat der Generalinspekteur der Armee, General Rydz-Śmigły, in die Beziehungen zum französischen Militär einen wärmeren Ton hineingebracht.)

Zwischen Warschau und Bukarest haben sich in fataler Weise in den letzten Monaten die Beziehungen verschlechtert. Die rumänische Politik geht auf der Linie einer Kombination Sowjetrußland — Rumänien — Tschechoslowakei mit Front gegen Deutschland, aber gleichzeitig überflügelt sie tatsächlich Polen.

Von den direkten gegenseitigen Beziehungen zwischen Warschau und Prag ist es schon besser, überhaupt nicht zu reden.

Mit Sowjetrußland haben wir einen Nichtangriffspakt, aber tatsächlich leben wir in einer Atmosphäre gegenseitigen Mißtrauens und gegenseitiger diplomatischer Gegenarbeit.

Lettland und Estland arbeiten mit Litauen zusammen, das keine geregelten Verhältnisse mit dem Polnischen Staate hat; und ob in dieser Beziehung bald eine Änderung eintritt, muß sehr bezweifelt werden.

Das ist das Bild der Wirklichkeit nach Süden, Osten und Norden. Im Westen verbleiben Deutschland und die polnisch-deutsche Freundschaft; aber diese Freundschaft kommt am deutlichsten zum Ausdruck in dem offenen Wunsch Danzigs „Zurück zum Reich!", einem Wunsch, der von dem ganzen deutschen Volk unterstützt wird, und der als erster Akt angesehen wird. So haben wir ein volles Bild der Wirklichkeit. Es gibt unserer Ansicht nach keinen Grund ab zur Freude und noch weniger zum Triumph. Wir wünschten, es wäre anders. Aber so leicht werden wir uns nicht verständigen; denn die Sanierungspolitik baut sich auf der polnisch-deutschen Freundschaft auf, und wir glauben an diese nicht. Wir glauben nicht daran, was aber nicht bedeuten soll, daß wir uns nicht friedliche und angemessene Beziehungen zum Deutschen Reich wünschen.

Moskaus Kritik an Beck.

„Polen verteidigt hitlerische außenpolitische Pläne."

Der scharfe Ton, den der polnische Minister des Auswärtigen Beck gegenüber Litwinow in Genf anschlug, wird in der Hauptstadt der Sowjets natürlich viel besprochen. Nach der Moskauer Auslegung habe Beck damit verraten, daß Polen Anhänger eben derjenigen außenpolitischen Auffassungen sei, denen Litwinow zu Leibe gerückt sei, mit anderen Worten: Beck hätte es sich zur Aufgabe gemacht, „im Namen der Hauptautoren solcher Auffassungen, die in Genf nicht anwesend sind, zu sprechen".

Die „Prawda" sagt zu diesem Zwischenfall:

> Beck habe bereitwilligst im Namen Polens „hitlerische außenpolitische Pläne und Auffassungen" verteidigt, indem er eine Kritik auf sich bezogen hätte, die Litwinow gar nicht an Polens Adresse gerichtet habe.

Als Stimmen aus den Genfer Wandelgängen wird gemeldet, daß natürlich die Mehrzahl aller Abordnungen mit ihren Sympathien bei Litwinow wären. Ein höchst angesehener Völkerbundmann hätte giftig gesagt: „Die polnische Abordnung bemüht sich immer, dafür zu sorgen, daß man sie bemerkt." Vermerkt wird, daß das Zeichen zum Beifall für Litwinow von dem Bundesgenossen Polens, Titulescu, gegeben worden sei.

Diese Moskauer Bemühungen, den ganzen Auftritt als Nichts darzustellen, und, wenn dies nicht gelingt, wenigstens die Polen als „Hitlerfreunde" sozusagen zu brandmarken, gelingen aber — so bemerkt der Moskauer Vertreter der „Köln. Zeitg." — deshalb so schlecht, weil die ersten Seiten aller Blätter in größter Aufmachung über die soeben beendeten

Manöver an der polnischen Grenze bei Kiew

berichten. Gleichzeitig wurden auch im weißrussischen Militärbezirk, der nördlich anschließt, unter seinem Oberkommandierenden Uborewitsch Herbstmanöver abgehalten, so daß die roten Garnisonen die ganze polnisch-räterussische Grenze entlang zur gleichen Zeit mobilgemacht waren. Zum Abschluß gab der Oberbefehlshaber der Kiewer Manöver ein Festessen, bei dem der Kriegsminister Woroschilow und sein Stab, sowie die tschechoslowakische, französische und italienische Abordnung zugegen waren. Der tschechoslowakische Generalstabschef General Kreiczy gab in seiner Dankrede eine umfassende Manöverkritik:

Der Masseneinsatz der neuesten Kampfmittel, die Verwendung des modernsten technischen Materials in großem Umfang unter den verschiedensten Bedingungen des heutigen Bewegungskrieges bei enger Zusammenarbeit aller Waffengattungen habe den größten Eindruck gemacht. Besonders bemerkenswert sei die Massenverwendung von Fallschirmspringern gewesen, die als Luftlandungstrupps sofort in Formation zusammengezogen und im Kampf eingesetzt worden seien. Hervorhebenswert sei das Auftreten großer motorisierter Truppenverbände. Auch von der Begeisterung und den moralischen Eigenschaften der Soldaten hätten sich die Gäste überzeugen können. Das Rote Heer habe keine Mittel und Wege gescheut, um zu bester Verwendung der modernsten Kriegstechnik zu gelangen. Sie weise Wege für die Taktik der Zukunft und gehöre in dieser Beziehung zu den ersten Heeren der Welt. Für die Zuschauer wäre eine Menge neuer Probleme aufgeworfen worden. Die Führung habe in der erfahrenen und festen Hand Jakirs gelegen.

Kreiczy brachte ein Hoch auf das Rote Heer und Woroschilow aus. Auch der französische General Loiseau und der italienische General Monti dankten für die Aufnahme als Manövergäste.

Rußland, Rumänien und die Türkei

gegen die Vorschläge des Fünfer-Ausschusses.

Am Donnerstag wurde die ohnehin mit Elektrizität geladene Atmosphäre in Genf durch die Ankündigung eines neuen Unwetters noch schwüler gestaltet. Der Fünfer-Ausschuß hatte im Namen des Völkerbundes den Vertretern Italiens und Abessiniens sein mühselig ausgearbeitetes Programm einer gütlichen Lösung des afrikanischen Konflikts vorgelegt, der mit der Entfesselung eines europäischen Konfliktes drohte. Niemand gab sich auch einen Augenblick der Täuschung hin, daß Italien die Vorschläge des Ausschusses annehmen würde, dagegen glaubte man, daß diese Ablehnung einer solidarischen Haltung des Völkerbundes begegnen würde, was früher oder später, wenn nicht zur Verhinderung der Katastrophe, so zumindest zu einer Milderung ihrer Konsequenzen geführt hätte. Auch diese Hoffnungen haben sich als trügerisch erwiesen. Bevor noch aus Rom und Addis Abeba die Antworten eingingen, begann sich eine Opposition gegen die durch den Ausschuß formulierten Ansichten innerhalb des Völkerbundes selbst zu entwickeln. Einige Völkerbundmitglieder, in erster Linie Sowjetrußland, die Türkei und Rumänien, vertreten nach den Informationen des Genfer Berichterstatters des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" den Standpunkt, daß die Vorschläge des Ausschusses weit das überschreitken, was der Völkerbund im Rahmen seines Paktes den Italienern anbieten kann. Schon während der Schlußsitzung des Fünfer-Ausschusses erhoben sich warnende Stimmen, die auf die Notwendigkeit der effektiven Achtung des Grundsatzes der Unabhängigkeit Abessiniens hinwiesen. Jetzt wird von den erwähnten drei Staaten gegen den Beschluß Einspruch erhoben, der eine weitere Komplikation heraufzubeschwören droht. Man hatte angenommen, daß nach der offiziellen Ablehnung der Vorschläge durch Italien der Völkerbund dem Vorschlag den Charakter einer Empfehlung im Sinne des Art. 15, § 4 des Paktes werde geben können. **Jetzt aber hält man es für wahrscheinlich, daß die Vorschläge des Ausschusses nicht allein von Italien und Abessinien, sondern auch vom Völkerbundrat abgelehnt werden, der die Zugeständnisse zugunsten Italiens auf ein Minimum begrenzen dürfte, wodurch sie jeden realen Wert verlieren.**

*

„Modernisierte Leibeigenschaft" in Sowjetrußland.

Die Vertreter der fremdstämmigen Nationalitäten in den Grenzgebieten Sowjetrußlands: Aserbeidschan, Georgien, Turkestan und Ukraine haben dem Präsidenten der Völkerbundversammlung eine Denkschrift überreicht, in der dagegen protestiert wird, daß trotz der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund die moskowitische Unterdrückungspolitik in diesen Gebieten hemmungslos fortgesetzt werde. Ungeachtet der Zusage verschiedener Delegierter bei der Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund sei nichts geschehen, um auf Moskau einen mäßigenden Einfluß auszuüben. Der Terror, die Religionsverfolgungen und die Zwangsarbeit beständen in vollem Umfange weiter. Als neue Tatsache von größter Bedeutung sei die Massenabschiebung der Bevölkerung aus den Grenzgebieten und ihre Ersetzung durch russische Bauern zu verzeichnen. In der Ukraine habe man nicht nur einen Grenzstreifen von 50, sondern von 150 bis 200 Kilometern als Verteidigungszone erklärt und die dortige bodenständige Bevölkerung nach Nordrußland abgeschoben. Die Reform der Kollektivwirtschaft sei nur zum Schein erfolgt. Die Bauern seien nach wie vor einer leicht modernisierten Leibeigenschaft unterworfen und seien ständig von Hungersnot bedroht. Die Aufhebung der Lebensmittelkarten habe nur eine Erhöhung der Preise und damit eine noch schlechtere Versorgung der Volksmassen zur Folge gehabt. Der Kampf gegen die Kulakken werde in unmenschlicher Form weitergeführt; besonders in den Grenzgebieten der Union.

Was die sowjetrussische Außenpolitik betreffe, so habe der letzte Kongreß der Komintern gezeigt, daß sich seit der Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund der destruktive Geist Moskaus nicht geändert habe; hinter der pazifistischen Maske Litwinows stehe der feste Wille der Sowjets, die Weltrevolution in Gang zu bringen.

Polnische Studenten in Deutschland.

Zum ersten Male haben Führer der polnischen Studentenschaft deutschen Boden betreten, um in einem von der Deutschen Studentenschaft organisierten Gemeinschaftslager in Blankenburg einige Zeit zusammenzuleben. Die Studentenschaft der Universität und Technischen Hochschule Breslau und die Akademische Austauschstelle haben ihren polnischen Kommilitonen einen Kameradschaftsabend bereitet, um ihnen in der ersten deutschen Universitätsstadt, die sie betreten, einen freundlichen Empfang zu bieten. Die „Breslauer Neuest. Nachr." wissen darüber folgendes zu berichten:

Vertreter von staatlichen, städtischen und provinziellen Behörden hatten sich mit denen des polnischen Konsulats, unter denen man Konsul Bratkowski sah, eingefunden. Namens der Studentenschaft Breslau begrüßte deren Vertreter Gasde die Gäste und Kommilitonen und führte aus, daß die Jugend beider Nationen die Aufgabe habe, die großen außenpolitischen Richtlinien, die die Führer festlegen, zu verfolgen. Dieses erste Gemeinschaftslager von polnischen und deutschen Studenten werde den Kommilitonen ein Bild des neuen Deutschland geben und ihnen Einblick in die deutsche Volksgemeinschaft vermitteln. Professor Malten begrüßte namens der Rektoren, der Dozenten und der Studentenschaft die polnischen Gäste und wünschte ihnen für die Zeit ihres Aufenthaltes in Deutschland, daß sie die richtigen Eindrücke mit nach Hause nehmen möchten. Konsul Bratkowski nahm ebenfalls das Wort und gab seiner Freude über das Zustandekommen des Gemeinschaftslagers Ausdruck, das den polnischen Studenten wichtige Einblicke in das deutsche Leben vermitteln werde. Er richtete seinen Dank an die Deutsche Studentenschaft, die die organisatorischen Vorbereitungen übernommen hat und auch das Lager durchführt. Den Dank der polnischen Studentenschaftsführer brachte deren Vertreter Rosowicz zum Ausdruck. Ein Kameradschaftsabend, auf dem manches frohe Studentenlied erklang, hielt die Teilnehmer noch lange Zeit zusammen.

Das von der Deutschen Studentenschaft organisierte Lager in Blankenburg wird neben sportlichen Übungen zahlreiche Vorträge bieten. Es werden u. a. Ministerialrat Haupt-Berlin und der Führer der Deutschen Studentenschaft, Feickert, sprechen. Vertreter des Arbeitsdienstes werden gleichfalls das Wort ergreifen. Anschließend an die Tage in Blankenburg werden die polnischen Studenten eine Fahrt nach Jena, Weimar und Nürnberg machen. Werkbesichtigungen sind vorgesehen. Schluß der Fahrt wird in Berlin sein. Schon in der allernächsten Zeit wird ein Vertrag zwischen der Deutschen Studentenschaft und der Liga, der Organisation der polnischen Studenten, abgeschlossen werden, der die genauen Richtlinien der weiteren Zusammenarbeit dieser beiden Organisationen regeln wird, die mit der heutigen Fahrt ins Gemeinschaftslager ihre Arbeit beginnen.

*

Polnische Jungjuristen in Deutschland.

Am Freitag vormittag begaben sich die Führer der gegenwärtig Deutschland besuchenden polnischen Jungjuristen-Organisation, Präsident Zenczykowski, Vizepräsident Kapitaniak und Generalsekretär Jerzy Wielowież, in Begleitung des Reichsgruppenleiters der Jungjuristen Regierungsrat Rühle und seiner Mitarbeiter zum Reichsehrenmal und legten an dieser Weihestätte einen Kranz nieder. Dann wurden sie von Reichsminister Dr. Gürtner empfangen. Präsident Zenczykowski übermittelte im Anschluß an seine Rede die Grüße des polnischen Justizministers, die der Reichsjustizminister Dr. Gürtner aufs herzlichste erwiderte. Im Anschluß daran wurden die polnischen Gäste und die deutschen Jungjuristen vom Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, empfangen. An dem abschließenden Zusammensein in den Räumen der Akademie für Deutsches Recht nahm neben den Gästen des Präsidenten der Akademie auch der polnische Botschafter Lipski teil. Der Nachmittag war der Besichtigung der Stadt und den Stätten der Rechtspflege gewidmet.

Gefängnisse im Freien.

Vor einer Reform des polnischen Gefängniswesens.

Das polnische Gefängniswesen hatte vor einiger Zeit ein Experiment eingeführt, von dessen Gelingen eine wichtige Reform abhängig gemacht wurde. In den Wojewodschaften Posen und Pommerellen wurden Versuche unternommen, die Gefangenen auf dem Lande anzusiedeln, und sie — zum ersten Male in Polen — in nicht vergitterten Zellen unterzubringen. Diese Versuche, die den Charakter eines Experiments haben, machte man an 300 Gefangenen, und nach einem Jahre hat sich, wie die polnische Presse berichtet, gezeigt, daß auch nicht einer von diesen 300 Gefangenen die Flucht zu ergreifen versuchte. Dabei wird betont, daß die Bewachung der Gefangenen nach Aufhebung der vergitterten Zellen eine zahlenmäßige Vergrößerung des Gefängnis-Apparates nicht erforderlich gemacht habe. Die Ergiebigkeit der Arbeit auf dem Lande war hoch und unterschied sich durchaus nicht von der Arbeit der Landarbeiter, die sich auf freiem Fuß befinden. Das Experiment ist also gelungen, und es ist, wie die Presse hervorhebt, geplant, die Aktion zu erweitern und mustergültige Landarbeitsstätten auch in anderen Ortschaften über die Wojewodschaften Posen und Pommerellen hinaus einzurichten.

Die Arbeit ist, wie dies die neuzeitliche Kriminalogie einmütig festgestellt hat, die einzige Rettung in der Atmosphäre des von der Welt abgeschlossenen und abgeschnittenen Gefängnisses. Sie ist das einzige Mittel gegen die drohende Verstumpfung und die psychische Ohnmacht, von der der Gefangene ergriffen wird. Einen noch höheren Wert aber hat diese Arbeit der Gefangenen, wenn sie in offenem freiem Raum geleistet wird und wenn die Zellen keine Gitter haben. Das Gefängnis verliert dann den Charakter einer Repressalie und gewinnt an pädagogischen Werten, was die Ergebnisse der gemachten Versuche vollkommen bestätigt.

*

Ehemaliger Brest-Gefangener meldet sich zum Strafantritt.

Wie die polnische Presse meldet, wird in der nächsten Zeit einer der ehemaligen Bresthäftlinge, der frühere Sejmabgeordnete Adam Prager, nach Polen zurückkehren. Prager war vor dem Inkrafttreten des Urteils, das für ihn eine längere Freiheitsstrafe vorsah, nach dem Auslande abgereist und hat jetzt an die Behörden ein Schreiben mit der Bitte gerichtet, ihm die Verbüßung der gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe zu gestatten. Die Gerichtsbehörden haben dieser Bitte stattgegeben. Dr. Prager wird also nach Warschau kommen, um die Strafe anzutreten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlung.

Vor dem Abschluß eines Handelsvertrages.

Seit etwa acht Wochen finden bekanntlich in Berlin deutsch-polnische Verhandlungen über den Abschluß eines Waren- und Zahlungsabkommens statt. Nach offiziellen polnischen Berichten aus Berlin haben diese Verhandlungen nunmehr weitgehend zu praktischen Ergebnissen geführt. Der polnische Delegationsführer Ministerialdirektor Sokolowski ist nach Warschau zurückgekehrt, um seiner Regierung über den Stand der Verhandlungen Bericht zu erstatten und ihre Entscheidung in einigen grundsätzlichen Fragen einzuholen.

Die halbamtliche „Gazeta Polska" erblickt die einzige noch übrig gebliebene Schwierigkeit in der Frage der deutschen Zahlungen nach Polen. Sie stellt eine Berechnung auf, wonach noch insgesamt 47 Millionen polnischer Forderungen in Deutschland eingefroren seien, davon 27 Millionen aus Verpflichtungen für den Eisenbahntransport zwischen Ostpreußen und dem Reich durch Pommerellen, 8 Millionen aus dem Kompensations-Abkommen des vorigen Jahres und 12 Millionen aus verschiedenen privaten Geschäften. Von deutscher Seite wird darauf hingewiesen, daß diesen sogenannten eingefrorenen Guthaben eine etwas zu starke Bedeutung beigelegt wird. Tatsächlich hat diese Frage bei den Besprechungen keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Es handelt sich bei den Verhandlungen, über deren erfolgversprechenden Fortgang die Öffentlichkeit jetzt zum ersten Male unterrichtet wird, um die

Erneuerung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen,

für die die polnische Verständigung vom Januar 1934 den Weg freigemacht hat. Gegenwärtig bildet das Zollfriedensprotokoll am 7. März 1934, das den seit 1925 andauernden Wirtschaftskrieg beendete, die Gründlage für den Wirtschaftsverkehr zwischen Deutschland und Polen. Gewissermaßen eine Ergänzung zu diesem Protokoll stellt die deutsch-polnische Wirtschaftsvereinbarung vom 11. Oktober 1934 dar. Die neuen Verhandlungen, die Ende Juni begannen, haben als letztes Ziel den Abschluß eines Handelsvertrages.

Bei dem Umfang der zur Erreichung dieses Zieles erforderlichen Arbeit war von vornherein mit viel Zeit beanspruchenden Verhandlungen zu rechnen. Der ernsthafte Wille beider Seiten, zu einer umfassenden und beiden Ländern zum Vorteil gereichenden Regelung zu gelangen, berechtigt zu der Hoffnung auf einen weiteren ersprießlichen Fortgang der Verhandlungen nach der Rückkehr der polnischen Abordnung.

*

Für den deutsch-polnischen Warenaustausch liegen für die ersten sieben Monate dieses Jahres die statistischen Angaben vor. Die polnische Einfuhr aus Deutschland stellt sich in den Monaten Januar bis einschließlich Juli 1935 auf insgesamt 71,1 Millionen Złoty gegenüber 57,8 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres; die polnische Ausfuhr nach Deutschland betrug in der gleichen Zeit 82,5 Millionen Złoty gegenüber 98,5 Millionen Złoty des Vorjahres. Wenn sich auch der Ausfuhrüberschuß Polens im Handelsverkehr mit Deutschland gegenüber dem Vorjahr verringert hat, so erreicht er immerhin noch 12,4 Millionen Złoty. In der Einfuhr Polens stand Deutschland mit einem Anteil von 14,5 v. H. an erster Stelle vor den Vereinigten Staaten mit 14,3 und England mit 12,5 v. H. In der polnischen Ausfuhr hingegen kommt Deutschland mit einem Anteil von 16,1 v. H. an zweiter Stelle hinter England, dessen Anteil 18,5 v. H. ausmacht.

Polens Handelsbeziehungen mit Aegypten.

Die seit dem Weltkrieg entstandene Überhöhung des Verbrauchs durch die Produktionskapazität ist eine der Hauptursachen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Depression. Besonders bedeutsam ist in diesem Zusammenhange, daß die industrielle Entwicklung die gewaltigen Wirtschaftsgebiete erfaßt hat, welche bis dahin einen ausgesprochenen agrarwirtschaftlichen Charakter bewahrten. Rußland, vor dem Kriege ein unübertreffliches Aufnahmebecken für die Industrieerzeugnisse Westeuropas, ging nach der politischen Umwälzung in den ersten Nachkriegsjahren zur technischen Revolution über, und versucht durch Dumpingverkäufe nicht nur agrarischer, sondern zunehmend auch industrieller Erzeugnisse die westeuropäische kapitalistische Welt zu unterminieren. Dasselbe Bestreben nach wirtschaftlicher und politischer Unabhängigkeit regt sich in Indien und bei fast allen asiatischen Völkern, und zeitigt dort wachsende Erfolge.

Nicht anders in Europa. Hier sehen die durch den Versailler Vertrag gegen Rußland aufgerichteten Randstaaten, ebenso wie die Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie ihr oberstes Ziel darin, nicht nur ihre politische Souveränität aufrecht zu erhalten, sondern auch wirtschaftlich von den übriegn europäischen Staaten unabhängig zu werden. Während vor dem Kriege Abgabe- und Aufnahmeländer sich innerhalb des europäischen Kontinents ungefähr die Waagschale hielten, sind jetzt fast nur Länder vorhanden, die für ihren Überschuß an Industrie- und Getreideprodukten Absatz gleichviel in welchen Gebieten suchen, und um die Erhaltung der gewonenen Märkte in schärfstem Wettstreit miteinander stehen. Es ist charakteristisch für die Ausfuhrstatistik der neu entstandenen Staaten, ein wie buntes Bild von Bestimmungsländern sich für ihren Export ergibt.

In diese Entwicklung bringen die Fehlleitung des internationalen Kapitalstroms und die ungenügende Konsolidierung der durch den Weltkrieg geschaffenen politischen Verhältnisse weitere Störungen und Hemmungen. Wann sich eine neue wirtschaftliche Arbeitsteilung und eine geordnete Zusammenarbeit der Völker in der Erschließung neuer Wirtschaftsräume anbahnen wird, ist kaum vorauszusehen. Vorerst jedenfalls wird der Kampf um die vorhandenen Absatzmärkte erbittert weitergeführt, und in allen europäischen Staaten gilt daher die Förderung des Exports als wichtigste wirtschaftliche Aufgabe der dazu berufenen Regierungsinstanzen.

Seit seiner politischen Wiedergeburt erstrebt auch Polen eine schnelle Erweiterung seiner Exportmöglichkeiten, und zwar vielfach ohne Rücksicht darauf, ob die Exporte eine wenn auch kleine Rendite zulassen. Das Ziel ist, zunächst einmal auf den fremden Märkten festen Fuß zu fassen. Man glaubt, durch verschiedene Mittel, so insbesondere durch Einfuhrsperren sich im Wettkampf mit anderen Staaten eine Ausgangsstellung schaffen zu können. Unter diesem Gesichtspunkte wird gegenwärtig eine Propaganda in die Wege geleitet, die bestehenden für die Handelsbilanz Polens passiven Handelsbeziehungen mit Ägypten zu erweitern. Die bewegliche Ausstellung von Mustern und Proben in Alexandrien und Kairo Mitte 1934 durch das „Państwowy Instytut Eksportowy" diente diesem Zweck. Die Ausstellung zeigte, daß für Polen die Möglichkeit sich bietet, hochwertige Textilartikel, Holz, Möbel, Sperrholz, Kohle, Emaillegeschirr, Glasartikel, Eisenartikel, Gummi-, Papier-, Kunstseide- und Lebensmittelerzeugnisse auf den ägyptischen Binnenmärkten abzusetzen, allerdings zu sehr mäßigen Preisen. Um den Seeverkehr nach Ägypten zu erleichtern, wurde eine regelmäßige Schiffsverbindung zwischen Konstanza und Ägypten hergestellt.

Über die Aufnahmefähigkeit der ägyptischen Binnenmärkte gibt die nachstehende tabellarische Übersicht Aufschluß (in Mill. ägyptischen Pfund):

	Export	Import
1930	32	47
1931	28	31
1932	27	27
1933	28,8	26,7

Zu den Hauptexportartikeln aus Ägypten gehört Baumwolle, die man im Jahre 1933 im Werte von 21,5 Mill. ägyptischen Pfund ausführte. Unter den einzelnen Importländern nach Ägypten nimmt Polen nur den 20. Platz ein, und steht weit hinter Rumänien, Norwegen, Tschechoslowakei, Österreich, Schweiz, Bulgarien, Finnland, Jugoslawien und Ungarn. Nach ägyptischen statistischen Zahlen gestaltete sich die Einfuhr und Ausfuhr nach Polen wie folgt (ägyptische Pfund):

	Import nach Ägypten	Import nach Polen
1931	30 000	213 000
1932	47 000	233 000

Nach den polnischen statistischen Zahlen betrug die Ein- und Ausfuhr (in Tausend Zloty):

	Import nach Ägypten	Import nach Polen	Negative Bilanz für Polen
1926	1 779	12 419	10 640
1927	1 728	11 132	9 404
1928	2 996	14 319	11 323
1929	4 637	17 326	12 689
1930	5 017	13 575	8 558
1931	3 953	12 120	8 167
1932	2 638	8 821	6 183
1933	2 654	10 142	7 488
1934	3 916	17 244	13 328
1935 (7 Monate)	2 118	8 599	6 416

An einzelnen Artikeln wurden nach Polen eingeführt:

Baumwolle	für	9 946 000	Tausend Zloty
Ölsaaten	"	145 000	" "
Gummi	"	23 000	" "
Lebensmittel	"	14 000	" "
Gemüse	"	10 000	" "
Tabak	"	6 000	" "
Andere	für zirka	1 000	" "

Unter den nach Polen importierten Artikeln steht die Baumwolle bei weitem an erster Stelle; in den letzten Jahren gestaltete sich der Import dieses Rohstoffes wie folgt:

1928	22 043	Doppelzentner im Werte von	13 786	Tausend Zloty
1931	29 839	" " " "	10 631	" "
1932	39 734	" " " "	8 442	" "
1933	46 539	" " " "	9 946	" "
1934	85 543	" " " "	17 120	" "

Im Verhältnis zu der gesamten Baumwolleinfuhr nach Polen beträgt der Import ägyptischer Baumwolle jedoch nur 12,6 Prozent in bezug auf die Menge und 15,1 Prozent in bezug auf den Wert. Die Ausfuhr nach Ägypten gestaltete sich in der Zeitperiode von 1932 bis 1934 wie folgt (in Tausend Zloty):

	1932	1933	1934
Zucker	821	—	—
Steinkohle, Briketts, Koks	—	298	737
Halbbearbeitetes Holz	43	129	—
Düngemittel	243	—	—
Sattler- und Böttcherartikel	14	173	101
Möbel	343	449	929
Andere Tischlererzeugnisse	292	403	592
Glasartikel	464	179	136
Röhren, Klempnerartikel	20	182	176
Blechartikel, Emaillegeschirr	22	110	243
Textilmaschinen	—	70	43
Baumwollgewebe	13	58	—
Wollgewebe	94	116	254
Seidengespinste	100	396	269

Die Analysierung der Ein- und Ausfuhrziffern in der Zeitperiode von 1928 bis 1934 zeigt, daß sowohl der Import von Waren polnischer Provenienz nach Ägypten und der Import nach Polen aus Ägypten mit wenigen Unterbrechungen seit 1932 in steter Aufwärtsbewegung sich befindet. Allerdings läßt sich seit 1933 folgende Tatsache unterstreichen: Während von 1933 bis 1934 der Import nach Ägypten von 2,6 auf 3,9 Mill. Zloty stieg, wuchs der Import Ägyptens nach Polen von 10,1 Mill. auf 17,2 Mill. Zloty an. Die negative Bilanz für Polen stieg um fast 50 Prozent, nämlich von 7,4 auf 13,3 Mill. Zloty in diesem einen Jahr. Diese Tatsache löst eine abfällige Kritik in der Öffentlichkeit aus. Man gibt der Meinung Ausdruck, daß die im Jahre 1934 getätigte Verständigung mit Ägypten und die ins Leben gerufene „Societé Egypto-Polonaise" zwar den gegenseitigen Handel gehoben haben, aber im wesentlichen zugunsten Ägyptens.

Bekanntlich wurde 1934 zwischen Polen und Ägypten eine Handelsverständigung abgeschlossen. Diese Verständigung baut sich auf der Verpflichtung der Baumwollfirma Attilio Pinto in Alexandrien auf, dafür zu sorgen, daß der Wert der von ihr nach Polen exportierten Baumwolle durch entsprechende Aufnahme von Waren polnischer Herkunft kompensiert werde, ferner die Importe aus Polen nach Ägypten zu finanzieren oder durch solide angesehene Banken zu vermitteln. Die Firma gründete 1934 eine Filiale in Warschau unter der Firmenbezeichnung „Polsko-Egipskie Towarzystwo Handlowo".

Trotz dieser Kritik wurde der Vertrag mit der Firma auf ein weiteres Jahr verlängert. Man nimmt an, daß es Polen dennoch angesichts der Tatsache, daß der Handel mit Ägypten nicht durch Devisenvorschriften gehemmt wird, gelingen wird, die Handelsbeziehungen mit Ägypten zu erweitern und zu festigen. Dr. Cr.

Der polnische Staatshaushalt im August.

Die polnischen Staatseinnahmen betrugen im August d. J. 146.0 Mill. Zloty, gegenüber 142,9 Mill. Zloty im August 1934. Die Staatsausgaben stellten sich im August d. J. auf 175,7 Mill. Zloty, gegenüber 172,6 Mill. Zloty im August 1934. Im Zusammenhang mit der nahezu gleichen Erhöhung der Einnahmen und Ausgaben ist auch das Defizit fast genau so hoch geblieben wie im Vorjahr, nämlich 29,7 Mill. Zloty, gegenüber 29,6 Mill. Zloty im August 1934.

Die Einnahmen aus öffentlichen Abgaben und Steuern betrugen im August d. J. 76,6 Mill. Zloty, gegenüber 70,6 Mill. Zloty vor einem Jahr, die Monopoleinnahmen betrugen 52,1 Mill. (53 Mill.) Die direkten Steuern erbrachten im August d. J. 36,3 Mill. Zloty (37,6 Mill.). Der unerhebliche Rückgang der Einnahmen aus diesem Titel erklärt sich aus der Stundung der Steuerzahlungen der Landwirtschaft. Die indirekten Steuern erbrachten im Berichtsmonat 14,2 Mill. Zloty (11,5 Mill.) und die Zolleinnahmen 8,2 Mill. Zloty (6,4 Mill.). Die Einnahmen aus Stempelabgaben, die als Barometer für die Wirtschaftsbelebung angesehen werden, betrugen 7,1 Mill. Zloty (6,7 Mill. Zloty).

Die Arbeiten an dem Haushaltsvoranschlag für das Etatsjahr 1936/37 gehen, wie von unterrichteter Seite verlautet, ihrem Ende zu. In den nächsten Tagen, nach Rückkehr des polnischen Finanzministers Zawadzki aus Genf wird der Voranschlag noch einmal genau überprüft und dann bestätigt werden. Danach gelangt er an das neugewählte Parlament, das den Etat in der nächsten regulären Session behandeln wird. Die Gesamtsumem der Einnahmen soll im neuen Staatshaushalt etwa in der gleichen Höhe präliminiert sein wie im laufenden Etatjahr. Dies wird mit der Tatsache der Stabilisierung der Einkünfte in den letzten Jahren begründet, wobei die Einnahmen aus Steuern und Abgaben im laufenden Jahr eine leicht steigende Tendenz erkennen lassen. EWD.

Der Saatenstand in Polen. Nach den vom polnischen Statistischen Hauptamt veröffentlichten Angaben über den Saatenstand in Polen stellte sich dieser am 15. August d. J. wie folgt: Kartoffeln 3,2 (15. Juli d. J. 3,3 — 15. August 1934 3,5), Zuckerrüben 3,0 (3,3 — 3,3), Buchweizen 3,4 (3,4 — 3,1), Hirse 3,6 (3,3 — 3,3), Erbsen 3,1 (3,1 — 2,5), Flachs 3,4 (3,4 — 3,2), Hanf 3,4 (3,4 — 3,3), trockene Wiesen 2,9 (3,0 — 2,7), nasse 3,1 (3,2 — 2,8), meliorierte 2,9 (3,2 — 3,1), natürliche Weideflächen 2,7 (2,8 — 2,8), künstliche 2,8 (2,9 — 3,0). Der Kartoffelstand ist am schlechtesten in der Wojewodschaft Lodz mit 2,7 und am besten mit 3,6 in den Wojewodschaften Nowogrodek und Stanislau. Der Stand der Zuckerrüben war am schlechtesten mit 2,5 in der Wojewodschaft Posen und mit 2,7 in der Wojewodschaft Lodz und am besten mit 3,6 in den Wojewodschaften Lublin und Tarnopol. Seit dem 15. August wird über eine weitere Verschlechterung des Standes der Kartoffeln und Zuckerrüben, namentlich in den Westgebieten Polens, berichtet.

Bau einer Hopfendarre in Polen. In Dubno, dem Zentrum des polnischen Hopfenbaues in Ostpolen, wurde mit finanzieller Unterstützung der Bank der Erwerbsgenoessinschaften eine Hopfendarre erbaut und in diesen Tagen in Betrieb genommen. Die technischen Einrichtungen entsprechen allen Anforderungen der Neuzeit. Die Produktion ist auf die Ausfuhr eingestellt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 21. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,65, 89,88 — 89,42, Belgrad —, Berlin 213,50, 214,50 — 212,50, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 359,85, 360,75 — 358,95, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,75, 117,30 — 116,20, London 26,15, 26,28 — 26,02, Newyork 5,31 7/8, 5,34 7/8 — 5,28 7/8, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 21,96, 22,01 — 21,91, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,90, 135,55 — 134,25, Schweiz 172,80 — 173,23 — 172,37, Tallin —, Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 21. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,487—2,491 London 12,22—12,25, Holland 168,23—168,57, Norwegen 61,36 bis 61,48, Schweden 63,01—63,13, Belgien 41,95—42,03, Italien 20,30 bis 20,34, Frankreich 16,37—16,41, Schweiz 80,76—80,92, Prag 10,265 bis 10,285, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,81—46,91, Warschau 46,81—46,91.

Der Zloty am 21. September. Danzig: Ueberweisung 99.75 bis 100,15, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,81—46,91, Prag: Ueberweisung 462,00, Wien: Ueberweisung 100.52, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,90, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,12, Kopenhagen: Ueberweisung 86,40, Stockholm: Ueberweisung 74,50, Oslo: Ueberweisung 77,25.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zł., do. kleine 5,28 Zł., Kanada 5,19 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,01 Zł., 100 Schweizer Franken 172,29 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 358,— Zł., Belgisch Belgas 89,30 Zł., ital. Lire 34,91 Zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	17.50—17.75	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	—.—	Viktoriaerbsen	26.00—30.00
Roggen, neu, trocken	13.00—13.25	Folgererbsen	21.00—23.00
Braugerste	15.25—16.25	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	14.25—14.75	Tymothee	—.—
Wintergerste	13.75—14.00	Engl. Raygras	—.—
Hafer	14.50—15.00	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	18.75—19.75	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	27.50—28.00	Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Roggenkleie	9.50—10.00	Weizenstroh, gepr.	2.10—2.30
Weizenkleie, mittelg.	9.25—9.75	Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Weizenkleie (grob)	9.75—10.25	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Gerstenkleie	9.50—10.75	Haferstroh, lose	2.50—2.75
Winterraps	36.00—37.00	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Rübsen	33.50—34.50	Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Leinsamen	33.00—35.00	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.10
blauer Mohn	43.00—45.00	Heu, lose	6.00—6.50
gelbe Lupinen	—.—	Heu, gepreßt	6.50—7.00
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu lose	7.00—7.50
Seradella	—.—	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.50—17.75
weißer Klee	70.00—90.00	Rapskuchen	13.50—13.75
Inkarnatklee	39.00—42.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.75—19.25
Klee, gelb ohne Schalen	—.—		
Senf	35.00—37.00	Sojaschrot	19.00—20.00

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 2370 to, davon 632 to **Roggen**, 275 to **Weizen**, 627 to **Gerste**, 60 to **Hafer**.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	105 to	13.50—13.60	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	30 to	17.75—17,90	Sammelgerste	— to	—.—
Braugerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	20 to	15.75			

Richtpreise:

Roggen	13.25—13.50	Weizenkleie, grob	9.75—10.50
Standardweizen	17.75—18.00	Gerstenkleie	10.00—11.00
a) Braugerste	15.75—16.25	Winterraps	36.00—37.50
b) Einheitsgerste	14.75—15.25	Rübsen	32.00—34.00
c) Sammelg. 114-115 P.	14.25—14.75	blauer Mohn	45.00—47.00
d) Wintergerste	—.—	Senf	37.00—39.00
Hafer	15.50—15.75	Leinsamen	31.50—33.50
Roggenm. IA 0-55%	20.75—21.25	Peluschken	—.—
" IB 0-65%	19.50—19.75	Sommerwicken	—.—
" II 55-70%	15.25—15.75	Seradella	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	16.25—16.75	Felderbsen	21.00—23.00
Roggennachmehl unt. 70%	13.25—13.75	Viktoriaerbsen	30.00—34.00
Weizenm. IA 0-20%	30.00—32.00	Folgererbsen	22.00—24.00
" IB 0-45%	28.50—29.50	Wicken	20.00—22.00
" IC 0-55%	27.75—28.75	blaue Lupinen	—.—
" ID 0-60%	26.75—27.75	gelbe Lupinen	—.—
" IE 0-65%	25.75—26.75	engl. Raygras	—.—
" IIA 20-55%	24.00—25.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" IIB 20-65%	23.50—24.50	Weißklee	—.—
" IIC 45-55%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
" IID 45-65%	22.25—23.25	Rotklee, gereinigt	—.—
" IIE 55-60%	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
" IIF 55-65%	18.00—18.50	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" IIG 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	—.—
" IIIA 65-70%	16.75—17.75	Leinkuchen	18.50—19.00
" IIIB 70-75%	15.50—16.00	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	20.00—20.50	Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
Roggenkleie	9.50—10.00	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	10.00—10.75	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.00	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Netzeheu, lose	5.00—5.50
		Sojaschrot	19.50—20.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen und Hafer fest, Weizen Gersten, Weizen- und Roggenmehl stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	470 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	335 to
Weizen	306 to	Fabrikkartoff.	60 to	Peluschken	— to
Braugerste	15 to	Saatkartoffel	— to	Hanf-Schrot	15 to
a) Einheitsgerste	150 to	blauer Mohn	27 to	Rübsen	— to
b) Winter- "	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	330 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	8 to	Rotklee	— to	Rapskuchen	15 to
Weizenmehl	44 to	Gerstenkleie	— to	Leinkuchen	— to
Viktoriaerbsen	28 to	Seradella	— to	Raps	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitze	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	— to	Buchweizen	30 to
Roggenkleie	45 to	Kartoffelflock.	— to	Wicken	15 to
Weizenkleie	30 to	Roggenschrot	— to		

Gesamtangebot 2089 to.